

LEADER-Zwischenevaluierung

Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region Spreewald-PLUS

Förderperiode 2023-2027

LAG Spreewaldverein e.V.
Am Kleinen Hain 3
15907 Lübben (Spreewald)

Geschäftsführerin und Regionalmanagerin:
Melanie Kossatz
Regionalmanagerin:
Sarah Plotzky

info@spreewaldverein.de
www.spreewaldverein.de

Telefon +49 (0)3546 8426

Stand: 29. Juni 2026



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	2
1. Einleitung.....	4
2. Methodik	4
3. Aktualisierung der Ausgangssituation.....	6
4. Ergebnisse der bisherigen RES-Umsetzung.....	11
4.1 Finanzielle und physische Durchführung der RES.....	11
4.1.1 Die “großen” LEADER-Projekte.....	11
4.1.2 Die “kleinen” LEADER-Projekte – Regionalbudget	16
4.2 Umsetzung der RES - Handlungsfelder	20
4.3 Schwerpunkt „Lebensqualität für Alle“	21
4.4 Schwerpunkt „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“	25
4.5 Schwerpunkt „Regionale Wertschöpfung“	28
5. Organisation des Mitwirkungsprozesses	35
5.1 Gremien und LEADER-Merkmale	35
5.2 Öffentlichkeitsarbeit, Informationsvermittlung, Beratungsangebot	38
5.3 Ergebnisse/ Erkenntnisse des LEADER-Workshops vom 10.12. 2025 zu Prozess & Struktur	40
5.4 Ergebnisse/ Erkenntnisse des Regionalbeirates und des Vorstandes zu Prozess und Struktur	42
5.5 Ergebnisse/ Erkenntnisse des Mitgliederbeteiligung am 20.05.2026 zu Prozess & Struktur	44
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	46
7. Quellennachweis.....	51
8. Anhang.....	54

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tab. 1: Methodenmix für die Anfertigung des Zwischenberichtes.....	4
Tab. 2: Vergleich der Arbeitslosenquote, Erwerbstätigkeit in den drei Landkreisen und der kreisfreien Stadt Cottbus zwischen 2023 und 2026	7
Abb. 1: Dachmarke in Zahlen	10
Abb. 2: Verlauf der Bewilligungen 2023 – 2026.....	11
Abb. 3: Bewilligte Mittel nach Projektträger 2023– 2027.....	12
Abb. 4: Budgetausschöpfung zum 30.05.2026.....	13

Abb. 5: Verortung der bisher bewilligten Projekte in LEADER-Region Spreewald-PLUS	14
Abb. 6: Aufteilung der förderfähigen Gesamtkosten und der öffentlichen Fördermittel nach Teilregionen bzw. Kommunen (alle Antragstellenden)	15
Tab. 3: Zuordnung der Projekte nach Fördergegenstand laut LEADER-Richtlinie	16
Tab. 4: Projektträgerschaft der Projektsteckbriefe - Regionalbudget	18
Abb. 7: Verortung der bisher bewilligten Kleinprojekte in LEADER-Region Spreewald-PLUS.....	19
Tab. 5: Themenbereichen der Projektsteckbriefe – Regionalbudget	20
Tab. 6: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren	24
Tab. 7: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren	27
Tab. 8: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren	31
Tab. 9: Mitglieder und Gremien	35
Tab. 10: LEADER-Merkmale	36
Tab. 11: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 1 „Lebensqualität für Alle“	54
Tab. 12: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 2 „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“	55
Tab. 13: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 3 „Regionale Wertschöpfung“	57

1. Einleitung

Bereits seit 1994 begleitet der Spreewaldverein e.V. als Lokale Aktionsgruppe (LAG) den LEADER-Prozess. Seit nunmehr als 30 Jahren setzt sich der Spreewaldverein e.V. für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität ein und unterstützt den Erhalt der Kulturlandschaft in der Region.

Mit dem Inkrafttreten der LEADER-Richtlinie 2023-2027 des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (aktuell: MLEUV, vormals: MLUK) seit 1. Juli 2023 standen der LAG-Spreewaldverein e.V. 15,8 Mio. Euro EU-Mittel zur Verfügung. Außerdem erfolgten zeitlich versetzt zweckgebundene Mittelzuweisungen für das Regionalbudget in Höhe von 640.000,00 Euro EU-Mittel für die Jahre 2024 bis einschließlich 2027 (160.000,00 Euro pro Jahr).

Basierend auf den ELER-Erlass des MLEUV wurde durch die LAG eine Regionale Entwicklungsstrategie (RES) für diesen Zeitraum erarbeitet, die Schwerpunkte und Handlungsziele für die Region festlegte. Der vorliegende Bericht stellt die Zwischenevaluierung dieser RES dar, die darauf abzielt, den aktuellen Stand der Umsetzung zu bewerten und weiteren Handlungsbedarf zu erläutern. Zugleich richtet die Evaluierung, insbesondere vor dem Hintergrund der bereits weit fortgeschrittenen Budgetausschöpfung, den Blick nach vorn und liefert wichtige Erkenntnisse für die weitere Umsetzung der Strategie sowie für die Vorbereitung künftiger Entwicklungs- und Förderprozesse in der Region.

2. Methodik

Die Zwischenevaluierung wurde in Hinblick auf die RES und unter Zuhilfenahme des Leitfadens zur Selbstevaluierung der DVS erarbeitet. Es kam ein Methodenmix zur Anwendung, der in Tab. 1 im Detail beschrieben ist.

Tab. 1: Methodenmix für die Anfertigung des Zwischenberichtes

Format	Bemerkungen
Tätigkeitsberichte	- Auswertung und ggf. Zusammenführung der in den jährlichen Tätigkeitsberichten dargestellten Zahlen, Daten, Fakten
Datenbank-Auszug (MLEUV/ LELF)	- Auswertung der vom MLEUV/ LELF zur Verfügung gestellten Daten fokussiert auf Handlungsfelder und Indikatoren - Bewertung nach Indikatoren: Es wurden die Wirkungen der Projekte im jeweiligen Handlungsfeld betrachtet.
LEADER-Workshop am 10.12.2025, Lübben (Spreewald)	Teilnehmende: Kommunen aus der LEADER-Region Spreewald-PLUS, Verantwortliche für ländliche Entwicklung bzw. Wirtschaftsförderung aus den drei Landkreisen und der kreisfreien Stadt Cottbus - Inhalt: Rückblick, Ausblick, Austausch und Umsetzungsstand, Herausarbeiten von Bedarfen entsprechend der Handlungsfelder
Online-Umfrage Projektträgerschaft	Teilnehmende: Berücksichtigung sämtlicher Projektträger*innen unabhängig vom Verfahrensstatus ab 1.Juli 2023 - Frist zur Beteiligung 31. Mai 2026

LEADER-Exkursion „Wir ziehen gemeinsam Bilanz“ am 25.03.2026	Teilnehmende: Mitglieder des Vorstandes und des Regionalbeirates, - Inhalt: Umsetzungsstand, Information zu ersten Zwischenergebnissen, Austausch zu den Handlungsfeldern sowie zu Prozess & Struktur, LEADER-Zukunft ab 2028
Mitgliederversammlung am 20.05.2026, Lübben (Spreewald)	- Information und Diskussion zu ersten Zwischenergebnissen - Fragebogen für Mitglieder des Spreewaldvereins, Austausch zur Umsetzung der RES und LEADER-Zukunft ab 2028

Quelle: Eigene Darstellung, 2026

3. Aktualisierung der Ausgangssituation

Die aktuelle RES beinhaltet eine detaillierte Beschreibung der sozialökonomischen sowie kultur- und naturräumlichen Ausgangssituation der LEADER-Region Spreewald-PLUS. Darauf aufbauend sowie im partizipativen Prozess wurden mithilfe einer SWOT-Analyse der Entwicklungsbedarf sowie die Ziele und Handlungsfelder für die Region erarbeitet.

Mit Start der Förderperiode im 2. Halbjahr 2023 wurde bereits am 23.07.2023 der erste Projektauftrag gestartet. Im Frühjahr 2024 wurden erste Bewilligungen für die LEADER-Projekte erteilt. Entsprechend dem Leitgedanken der LAG, frühzeitig in die Umsetzung zu kommen, wurde so zügig „Projektdynamik“ erreicht. Mit **Stichtag 30.05.2026** sind tatsächlich erst **9 Projekte** im engeren Sinne **abgeschlossen**, d.h. hier fand die Prüfung des Verwendungsnachweises statt. Zeitweilig galt in Brandenburg für die **Haushaltsjahre 2027/28** eine „**Haushaltssperre light**“, d.h. Bewilligungen, die mit Verpflichtungsermächtigungen verbunden sind, erforderte seitens des LELF vorab eine zusätzliche Abstimmungsschleife mit dem Brandenburger Finanzministerium. Das sorgte für Verzögerungen im Bewilligungs- und Umsetzungsprozess. Zur Inanspruchnahme des **LEADER-Regionalbudgets** (Kleinprojektförderung) zum Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ muss die Zwischenfinanzierung seitens der LAG gesichert sein. In der Förderperiode 2023-2027 erfolgte im Jahr 2025 der 1. Aufruf zum LEADER-Regionalbudget. Hier hat die LAG Spreewaldverein e.V. Neuland betreten. Die Nachfrage in der LEADER-Region nach dem Regionalbudget ist hoch, jedoch bestehen strukturelle Herausforderungen bei Finanzierung und Vorleistung seitens der LAG. Abgeschlossene Projekte sind noch nicht zu verzeichnen. Für die Zwischenevaluierung ist es zu früh, um aus einer aktuellen Situationsbeschreibung Schlüsse auf die Wirkung der Maßnahmen ziehen zu können. Dementsprechend wird in diesem Kapitel nur kurz auf aktuelle Zahlen eingegangen.

In Tab 2 sind aktuelle Zahlen zu Arbeitslosenquote, der Anzahl Erwerbstätiger sowie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zu 2023 aufgeführt. Wie zu sehen ist, zeigt die **Arbeitslosenquote in allen Landkreisen eine Stagnation bzw. leichte Steigerung**. Die **Erwerbstätigkeit** hat sich unwesentlich im Landkreis Dahme-Spreewald und in der kreisfreien Stadt Cottbus verbessert. Hingegen ging es für den Landkreis OSL und SPN nach unten.

Regionalwirtschaftlich zeigen diese Zahlen einen eher negativen Trend.

Der in der RES beschriebene Bevölkerungsrückgang setzt sich im Allgemeinen fort (RES, Seite 10) **LDS:** Insbesondere kleinere Orte wie (siehe z.B. Amt Lieberose/Oberspreewald, Amt Unterspreewald) weisen langfristig eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung auf, während Gemeinden im Berliner Speckgürtel erneut deutlich gewachsen sind (Gemeinde Bestensee, Gemeinde Heidesee, Amt Schenkenländchen).

Tab. 2: Vergleich der Arbeitslosenquote, Erwerbstätigkeit in den drei Landkreisen und der kreisfreien Stadt Cottbus zwischen 2023 und 2026

	LDS		OSL		SPN		Cottbus	
	2023	2026	2023	2026	2023	2026	2023	2026
Arbeitslosenquote	3,7% ¹	4,2% ²	7% ¹	7% ³	5,7% ⁴	6,4% ⁵	7,9% ¹	7,8% ⁶
BIP in Mio. EUR ⁷	8.508	k.A.	3.873	k.A.	6.112	k.A.	4.433	k.A.
Erwerbstätige in Tsd. ^{8,9}	83,6	84,6	48,0	47,5	44,1	43,5	61,4	62,1

Quelle: Eigene Darstellung, Daten basierend auf Bundesagentur für Arbeit, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Es gibt auch Kommunen mit eher gleichbleibenden (z.B. Lübbenau) oder steigenden (z.B. Lübben) **Bevölkerungskennzahlen**. Auf Kreisebene verzeichnet der Landkreis Dahme-Spreewald die meisten Zuwächse.¹⁰ Spree-Neiße und Oberspreewald Lausitz verlieren dagegen Einwohner, wenngleich im Vergleich zur vorherigen Förderperiode 2014-2020 die Schrumpfung nicht mehr so dramatisch ist. Ein echtes Wachstum ist aber auch nicht erkennbar.

Die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt in einem von vielfältigen Veränderungen geprägten Umfeld. **Herausforderungen wie Klimaschutz und Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel, geopolitische Entwicklungen sowie die Auswirkungen internationaler Krisen und die Inflation** haben die Rahmenbedingungen für die regionale Entwicklung maßgeblich beeinflusst und die Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der LEADER-Region erhöht.

Gleichzeitig ergeben sich im Zuge des **Lausitzer Strukturwandels** neue Entwicklungschancen. So belegt eine aktuelle Studie für die kreisfreie Stadt Cottbus die Spitzenposition im bundesweiten Dynamikranking.¹¹ Ausschlaggebend sind insbesondere die vielfältigen Initiativen zur Gestaltung des Strukturwandels, die zu einer steigenden wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, einem Ausbau wissensintensiver Dienstleistungen sowie einem Zuwachs hochqualifizierter Beschäftigter beitragen. Darüber hinaus zeigen sich positive Entwicklungen bei den Kommunen und der Lebensqualität in der Lausitz.

Der Lausitz-Monitor 2026¹² zeichnet das Bild einer Region, die den Strukturwandel weiterhin grundsätzlich für notwendig hält, deren Bevölkerung jedoch deutlich pessimistischer geworden ist. Ausschlaggebend sind weniger regionale Entwicklungen als vielmehr die internationale Krisenlage und wirtschaftliche Unsicherheiten. Die Zukunft der Lausitz wird stärker durch Sorgen um Wirtschaft, Lebenshaltungskosten und Stabilität geprägt als durch Debatten über den Kohleausstieg allein.

¹ Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarktreport Dahme-Spreewald/ SPN/ OSL/ Stadt Cottbus (Juli 2023).

² Bundesagentur für Arbeit: *Statistik Dahme-Spreewald*, Mai 2026.

³ Bundesagentur für Arbeit: *Statistik Oberspreewald-Lausitz*, Mai 2026

⁴ Bundesagentur für Arbeit: *Statistik Spree-Neiße*, Juli 2023.

⁵ Bundesagentur für Arbeit: *Statistik Spree-Neiße*, Mai 2026.

⁶ Bundesagentur für Arbeit: *Statistik Cottbus, Stadt*, Mai 2026.

⁷ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2023)

⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: SB A06-10-00 2024j01 BB (2024).

⁹ Angaben aus 2024, keine aktuellen Daten vorhanden

¹⁰ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Demografie: Bevölkerungsstand*, 2026.

¹¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Bevölkerungsstand in den Gemeinden Brandenburgs*, 2026.

¹² Vgl. Lausitz-Monitor, *Studienergebnisse 2026*, 2026.

Der Spreewaldverein e.V. bringt gemeinsam mit den Südbrandenburger LAGn die Interessen der Region kontinuierlich in die Strukturwandelprozesse der Lausitz ein. Im Berichtszeitraum erfolgte die Mitwirkung in der Werkstatt 4 „Daseinsvorsorge, ländliche Entwicklung, Smart Regions“ des Werkstattprozesses zur Förderrichtlinie Strukturentwicklung Lausitzer Braunkohlerevier. Seit 2024 vertritt die LAG zudem die südbrandenburgischen LEADER-Regionen in der Jury des Teilhabefonds Brandenburg. Durch diese Beteiligung konnten regionale Interessen eingebracht und zusätzliche Mittel für partizipative Projekte, darunter Kahnbauwerkstätten, eingeworben werden. Die Aktivitäten verdeutlichen die Bedeutung einer stärkeren Berücksichtigung des ländlichen Raums im Strukturwandelprozess.

Der Zuzug ¹³ konzentriert sich räumlich sehr stark. Gewinner sind vor allem das Berliner Umland sowie einige wirtschaftlich dynamische Städte. Viele ländliche Regionen, auch Teile der Lausitz, kämpfen weiterhin mit Bevölkerungsverlusten. Viele Menschen ziehen in gut angebundene Gemeinden Brandenburgs, weil bspw. Wohneigentum oder größere Wohnungen dort oft (noch) erschwinglicher sind. Besonders gefragt sind Orte mit guter Bahnverbindung. Der Landkreis Dahme-Spreewald und die Stadt Cottbus profitieren von dieser Entwicklung in der LEADER-Region Spreewald-PLUS. Das Land Brandenburg setzt selbst auf **Rückkehrer und Zuziehende**. Seit einigen Jahren gibt es Programme, um ehemalige Brandenburger zurückzugewinnen und **Fachkräfte anzusprechen** ¹⁴. Hintergrund ist der demografische Wandel. Mit Initiativen wie „Ankommen in Brandenburg“ werden Fachkräfte angelockt. Regionale Gründungszentren wie „Start Up Lausitz“ sowie Standortkampagnen wie „Boomtown Cottbus“ oder „Krasse Lausitz“ verdeutlichen die Bemühungen, den Strukturwandel aktiv zu gestalten und die Region als attraktiven Wirtschafts-, Innovations- und Lebensstandort zu positionieren. Die **Verknüpfungspunkte zwischen Stand und Land** liegen damit auf der Hand, um gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamtträumlichen Kontext herzustellen. LEADER steht für ein sektorübergreifendes Programm und einen methodischen Ansatz, der Menschen und Ideen zusammenbringt. Kleinst- und Kleinstrukturen zu unterstützen, das ist Ziel der (ländlichen) Regionalentwicklung, um ein resilientes Netz an gefestigten Standorten zu unterstützen und in ihrer Beständigkeit nachhaltig und zukunftsfähig zu fördern, sei es zum Beispiel zum Leben, Arbeiten, Wirtschaften, Lernen, Erleben oder im Rahmen zivilgesellschaftlicher Aktivitäten. LEADER bzw. die LAG arbeitet in diesem Zusammenhang integrativ mit vielen Wirtschafts- und Sozialpartnern (siehe Gremien und Netzwerkstrukturen) zusammen, um existierende Programme und Unterstützungsmöglichkeiten miteinander zu verknüpfen sowie, wenn nötig, Alternativen anzubieten. Aus Sicht der LAG Spreewaldverein e.V. gibt es im Lausitzer Strukturwandel, der sogenannte REGIONALE-Prozess der Brandenburger Landesregierung in der Lausitz, Luft nach oben, was die Stadt-Land-Beziehungen betrifft. Zudem sind die formellen und informellen Planungen und Konzepte noch stärker miteinander zu verknüpfen.

5,4 Millionen Gäste mit 14,3 Millionen Übernachtungen zählten die Brandenburger Beherbergungsbetriebe im Jahr 2025. Dabei gehörte der Spreewald zu den meistbesuchten Reiseregionen. Im Dahme-Seenland stieg die Zahl der Übernachtungen deutlich. Im Jahr 2023 verzeichnete die Reiseregion Spreewald insgesamt 2.210.143 Übernachtungen. Für das Jahr 2026 wird eine Prognose von rund 2,1 Millionen Übernachtungen erwartet. In den vergangenen Jahren

¹³ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Brandenburgs Bevölkerungszahl gesunken*, Pressemitteilung Nr. 74, 2026.

¹⁴ Vgl. Staatskanzlei des Landes Brandenburg: *Förderung von Rückkehr- und Zuzugsinitiativen im Land Brandenburg*

zeigen sich die Übernachtungszahlen sowie die Gästeankünfte insgesamt leicht rückläufig bzw. weitgehend stagnierend. Im Fokus ist derzeit die Qualitätssicherung zu sehen, die auch durch die LAG im Rahmen ihrer Projektförderung unterstützt wird. Die Gästeankünfte lagen 2023 bei 826.294 (Betriebe ab 10 Betten), während für 2026 mit etwa 783.000 Ankünften gerechnet wird¹⁵.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt derzeit 2,7 Übernachtungen. Die durchschnittliche jährliche Auslastung sank von 47,2 % im Jahr 2024 auf 46,3 % im Jahr 2025. Das entspricht einem Rückgang um 0,9 Prozentpunkte. Zu den Top 10 Gemeinden im *Tourismusgeschäft in Brandenburg* nach Übernachtungszahlen im Jahr 2025 gehören auch Burg (Spreewald) mit 567.470 (Platz 3) sowie Lübbenau mit 328.612 Übernachtungen (Platz 7) ¹⁶.

Die **Reiseregion Dahme-Seenland** verzeichnet seit mehreren Jahren eine positive touristische Entwicklung. Im Jahr 2025 stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % auf rund 1,6 Millionen. Im Vergleich zu 2023 mit etwa 1,3 Millionen Übernachtungen entspricht dies einem Zuwachs von rund 23 %. Im ersten Quartal (Januar bis März 2026) lag Dahme-Seenland auf dem 3. Platz mit 304.705 Übernachtungen.¹⁷ Damit gewinnt das Dahme-Seenland innerhalb der regionalen Tourismuslandschaft weiter an Bedeutung. Die steigenden Übernachtungszahlen unterstreichen die anhaltende Attraktivität der Region als Flughafenregion und Reiseziel und zeigen eine deutlich positivere Entwicklung als in anderen Teilregionen, in denen die Gäste- und Übernachtungszahlen zuletzt eher stagnierten oder leicht rückläufig waren. Das Dahme-Seenland positioniert sich damit zunehmend als wachstumsstarke Tourismusregion mit einer hohen Anziehungskraft für Gäste aus dem In- und Ausland.

Auch in der Statistik vom Amt für Statistik in Berlin-Brandenburg zeigt sich, dass (neben Hotels) Ferienwohnungen und -häuser stark nachgefragt sind in beiden Reiseregionen.

Die Förderung touristischer Projekte nimmt in der LEADER-Region in der aktuellen Förderperiode ein anderes Selbstverständnis ein als noch in der Vergangenheit, nämlich Tourismusaktivitäten gezielt aus den touristischen Kernregionen in die bisher weniger touristischen Gebiete zu lenken, um das touristische Gleichgewicht vor allem hinsichtlich des Besucheraufkommens der gesamten LEADER-Region im Blick zu behalten – der Titel des Handlungsfelds lautet entsprechend "Tourismus - das PLUS entwickeln". Im Blick bleiben somit die Qualitätsentwicklung sowie die räumliche Vielfalt der Angebote.

Die **Land- und Forstwirtschaft** prägt die Kulturlandschaft in der LEADER-Region sehr stark. Diese Wirtschaftszweige sowie die Fischerei besitzen zwar einen relativ geringen und sinkenden Anteil an der Bruttowertschöpfung, indirekte Effekte sind jedoch weitaus größer (vor- und nachgelagerte Bereiche bzw. verarbeitendes Gewerbe). **Produkte**, die mit der **regionalen Dachmarke Spreewald** zertifiziert sind generierten durchschnittlich pro Jahr 32 bis 35 Mio. Euro Umsatz. Aufgrund der seit mehreren Jahren anhaltenden Kosten- und letztendlich Preissteigerungen, muss man hier mit

¹⁵ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: *Tourismus und Gastgewerbe*, 2026.; Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Tourismus in Brandenburg nach Gemeinden 2024, 2025.*; ¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, *Tourismus in Brandenburg – Entwicklung der Reisebranche 2020 bis 2025*, 2026.

¹⁶ Vgl. TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (2026)

¹⁷ Vgl. TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH: *Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen im ersten Quartal*, 2026.

Rückgängen rechnen, da Löhne nicht gleichermaßen steigen und die Preissensibilität der Verbrauchenden eine stärkere Rolle spielen könnte.

Die Gurkenanbauflächen stagnieren bei ca. 500 ha im Jahr, noch vor zehn Jahren waren es 780 ha. Parallel sinken auch die Erntemengen. Der Mindestlohn und die starre Haltung des Handels, die Preissteigerungen in der Rohwarenproduktion nicht mitzutragen, machen den Spreewälder Gurken, einer 100%igen regionalen Spezialität, zu schaffen. Meerrettich wurde in 2025 auf insgesamt 16 Hektar, Öllein auf 170 Hektar, davon auf 30 Hektar Biolein, angebaut. Nach Zuwächsen bei den Anbauflächen des Ölleins zwischen 2016 und 2020 verzeichnet die Region wieder Rückgänge im ANbau. Insbesondere beim Öllein verzeichnet die Region im Vergleich zu 2016 Zuwächse in der Anbaufläche von rund 60 Hektar¹⁸.

Abb. 1: Dachmarke in Zahlen



Quelle: eigene Erhebung, Stand Dezember 2025

Die LAG setzt sich kontinuierlich und verlässlich für die Initiierung und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten in der Land- und Ernährungswirtschaft ein. Die Aufbauarbeit und Verstetigung stehen dabei immer in Verbindung mit regionalen LEADER-Prozessen und einem entsprechenden Selbstverständnis von „Regionalität“. Die LAG-Aktivitäten rund um die Dachmarke Spreewald und die Wertschöpfungsketten in der Land- und Ernährungswirtschaft sind nachhaltig, identitätsstiftend, wertschöpfend. Zum Beispiel wirtschaftet die Hälfte der zertifizierten Landwirtschaftsbetriebe ökologisch. LEADER eröffnet dabei im Bereich der Regionalen Wertschöpfung Perspektiven für eine abgestimmte und wirkungsvolle Regionalentwicklung.

¹⁸ Basis sind eigene Erhebungen

4. Ergebnisse der bisherigen RES-Umsetzung

4.1 Finanzielle und physische Durchführung der RES

Die LAG hat durchgängig in den Netzwerken gewirkt und im Jahr 2023 verstärkt Vorbereitungen für die aktuelle Förderperiode getroffen. Das zweite Halbjahr 2023 stand im Zeichen des Starts der LEADER-Förderperiode 2023–2027.

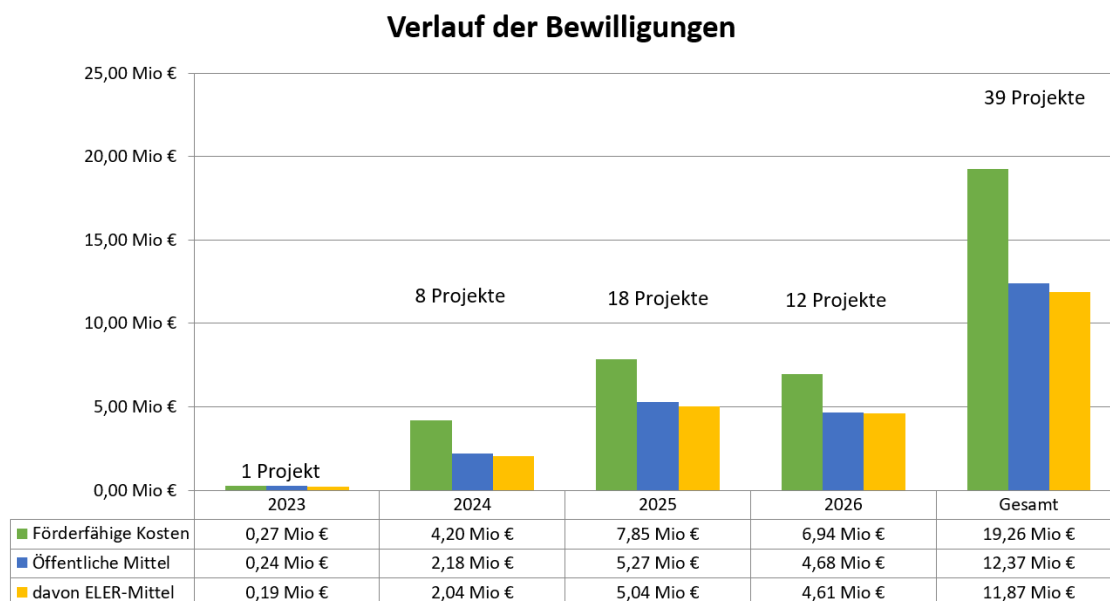
Die Einreichung eines LEADER-Projektantrages beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) ist mit diesem Start ausschließlich im **ONLINE-Antragsverfahren** möglich. Das gesamte Bewilligungsverfahren und die Kommunikation mit den Antragstellenden beim LELF verlaufen nun auf digitalem Wege (Antragsbearbeitung, Nachforderungen, Auszahlungsverfahren etc.). Die Umstellung war insbesondere in der Einführungsphase mit erhöhtem Abstimmungsaufwand verbunden und beanspruchte auf allen Ebenen zusätzliche personelle Ressourcen.

Mit dem ersten Projektauswahlverfahren konnte im Jahr 2023 begonnen werden.

4.1.1 Die “großen” LEADER-Projekte

Nach ersten Antragstellungen in den Jahren 2023 und 2024 wurden **39 Projekte**¹⁹ bis zum 30.05.2026 bewilligt. Diese umfassen insgesamt förderfähige Kosten in Höhe von 19,26 Mio. Euro und binden **12,37 Mio. Euro öffentliche Mittel bzw. Fördermittel**²⁰. Tatsächlich sind zum Stichtag 30.05.2026 jedoch erst 9 Projekte (24%) formal abgeschlossen, d.h. hier fand die Prüfung des Verwendungsnachweises durch das LELF statt. Folgende Abbildung zeigt den Bewilligungsverlauf und die Inanspruchnahme der Mittel in den einzelnen Jahren:

Abb. 2: Verlauf der Bewilligungen 2023 – 2026



Quelle: Daten LELF, eigene Berechnung; Stand: 30.05.2026

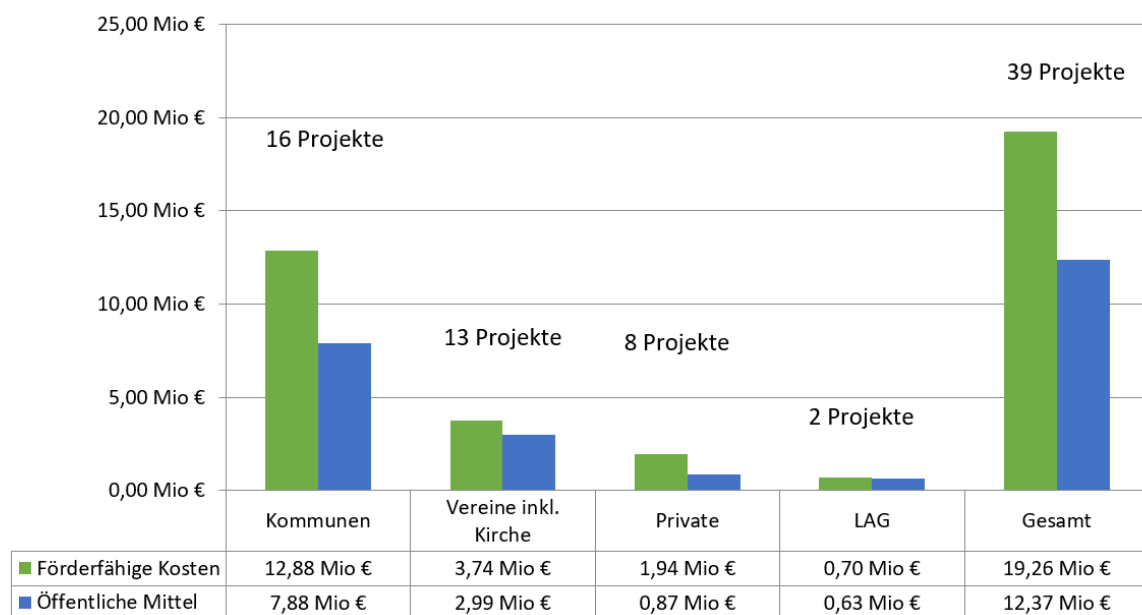
¹⁹ inkl. 2 Mal Regionalmanagement

²⁰ Öffentliche Fördermittel umfassen ELER/EU-Mittel sowie Bundes- und Landesmittel

Die bis zum Stichtag bewilligten LEADER-Projekte weisen einen **durchschnittlichen Fördersatz von 61,25 %** auf.

Kommunen haben bisher 16 Projekte verwirklicht und damit rund 7,9 Mio. Euro öffentliche Fördermittel gebunden. Bei acht Projekten sind **Unternehmen und Privatpersonen** die Projektträger, was in bewilligten Fördermitteln 0,87 Mio. Euro ausmacht. **Vereine** setzten bisher sechs Projekte und **Kirchen** sieben Projekte um. Darüber hinaus wurden zwei Bewilligungen für das Regionalmanagement erteilt. Zu über 40% kommen die bisher bewilligten Fördermittel kommunalen Projekten zugute. Bei der Interpretation sind die unterschiedlichen Förderquoten und Förderhöchstgrenzen laut RES zu beachten. Folgende Abbildung stellt die bewilligten Mittel nach Projektträger zusammenfassend dar:

Abb. 3: Bewilligte Mittel nach Projektträger 2023– 2027

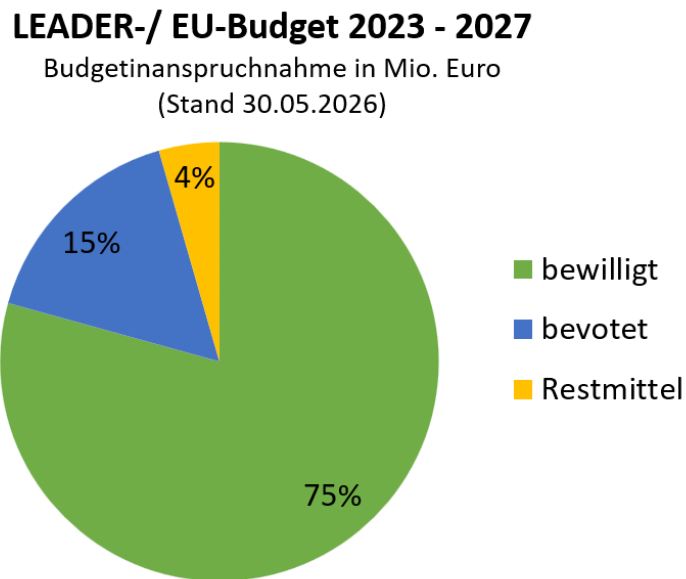


Quelle: Daten LELF, eigene Berechnung; Stand: 30.05.2026

Das Budget (15,8 Mio. € ELER-Mittel) der LEADER-Region Spreewald-PLUS wurde bis zum Stichtag 30.05.2026 wie in Abb. 4 zu sehen in Anspruch genommen worden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass mit der Erarbeitung der Zwischenevaluierung $\frac{3}{4}$ des verfügbaren LEADER -/ELER-Budgets mit bewilligten Projekten sowie weitere 15 % mit positiv votierten bzw. beantragten Projekten untersetzt sind. Der Bearbeitungsstand der Antragseinreichungen und erteilten Bewilligungen ist hinsichtlich der absoluten Zahlen als sehr gut zu bewerten. Luft nach oben ist im zeitlichen Kontext hingegen bei den eigentlichen Projektumsetzungen und den formalen -abschlüssen.

Abb. 4: Budgetausschöpfung zum 30.05.2026



Quelle: Daten LELF, eigene Berechnung; Stand: 30.05.2026

Die **räumliche Verteilung** der bisher bewilligten Projekte ist in den **Abb. 5 und 6** dargestellt. Die Teilräume der LEADER-Region Spreewald-PLUS profitieren aktuell wie bildlich dargestellt vom LEADER-Programm:²¹

- Insgesamt ist festzustellen, dass aus allen Teilräumen der LEADER-Region Projektanfragen kommen und entsprechend vorliegen.
- Projektanfragen aus dem kommunalen Bereich Bestensee betrafen bisher ausschließlich den Ortsteil Bestensee. Dieser ist nicht als ländlicher Raum definiert. Entsprechende Projekte wurden nicht zur Teilnahme an Projektauswahlverfahren eingereicht.
- Projekte aus dem kommunalen Bereich Calau haben zwar an Projektauswahlverfahren teilgenommen, bisher jedoch ohne eine positive Votierung.
- Zwei Kommunen haben beim LELF keine Fördermittel beantragt und somit verfielen die Voten.
- Zwei Projekte haben aufgrund von Kostensteigerungen einen Ergänzungsantrag gestellt und sind jeweils zweimal verortet.

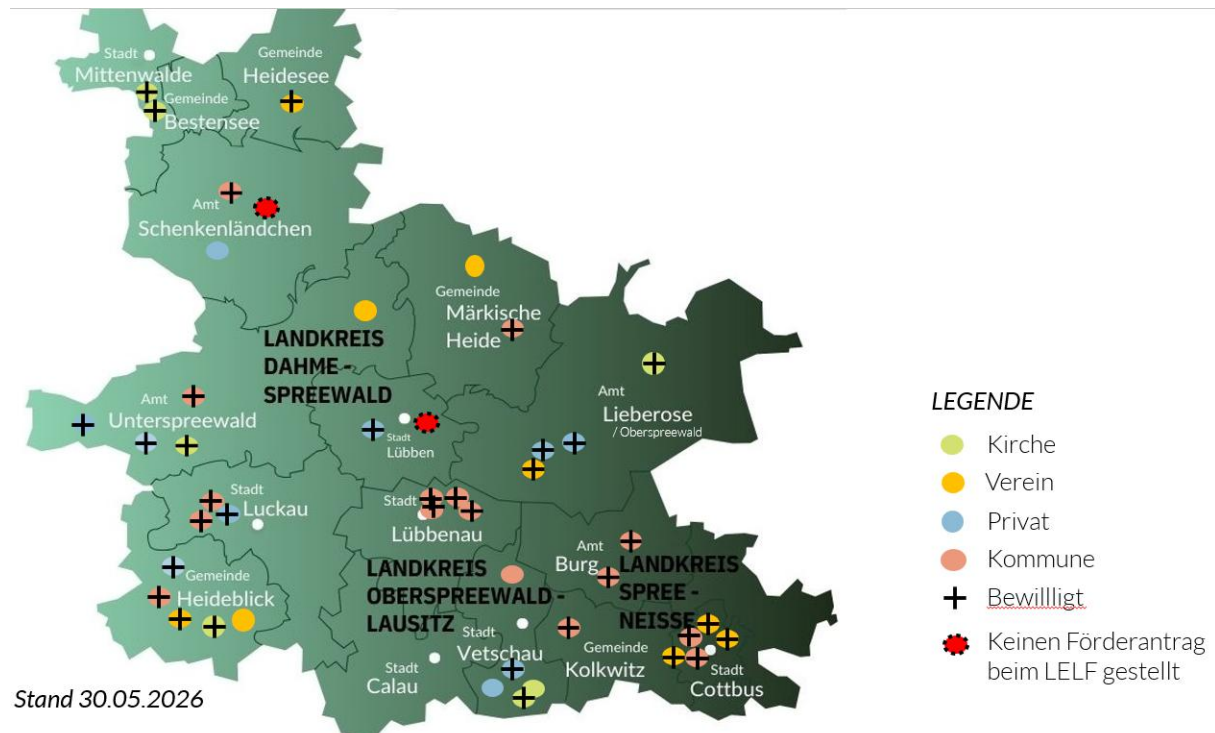
Außerdem sind hinsichtlich der räumlichen Verteilung und der Ergebnisse des Projektauswahlverfahren weitere Aspekte zu betrachten:

- Es werden stets eine hohe Projektanzahl bzw. durchschnittlich 38 Projekte pro Auswahlverfahren bei der LAG eingereicht.
- Die Fördermittelbedarfe übersteigen stets die zur Verfügung gestellten Teilbudgets. Fördermittelbedarfe im hohen 6-stelligen oder auch 7-stelligen Bereich stehen insbesondere bei kommunalen Projekten auf der Tagesordnung, da es im Schwerpunkt "Lebensqualität für Alle" vor allem um Investitionen in der Daseinsvorsorge und um infrastrukturelle Maßnahmen geht.

²¹ Dies entspricht nicht einer GPS-Verortung.

- Das Vorverfahren der LAG sieht einen Kurz-Check vor, der zum Ziel hat, plausible und umsetzungsreife Projekte für die Projektauswahlverfahren zu qualifizieren. Ist der Kurz-Check nicht bestanden, nehmen Projekte nicht an Projektauswahlverfahren teil.
- Auffällig ist, dass die finanziellen Herausforderungen im Zentrum der Projektentwicklung stehen und Ideen- und Projektumsetzungen erschweren bis unmöglich machen: liquide Mittel bzw. Eigenmittel nehmen bei verschiedenen Akteuren ab oder sind schwerer zu beschaffen. Und Kommunen befinden sich zum Teil in der Haushaltssicherung und haben kaum Spielraum für Investitionen.

Abb. 5: Verortung der bisher bewilligten Projekte in LEADER-Region Spreewald-PLUS

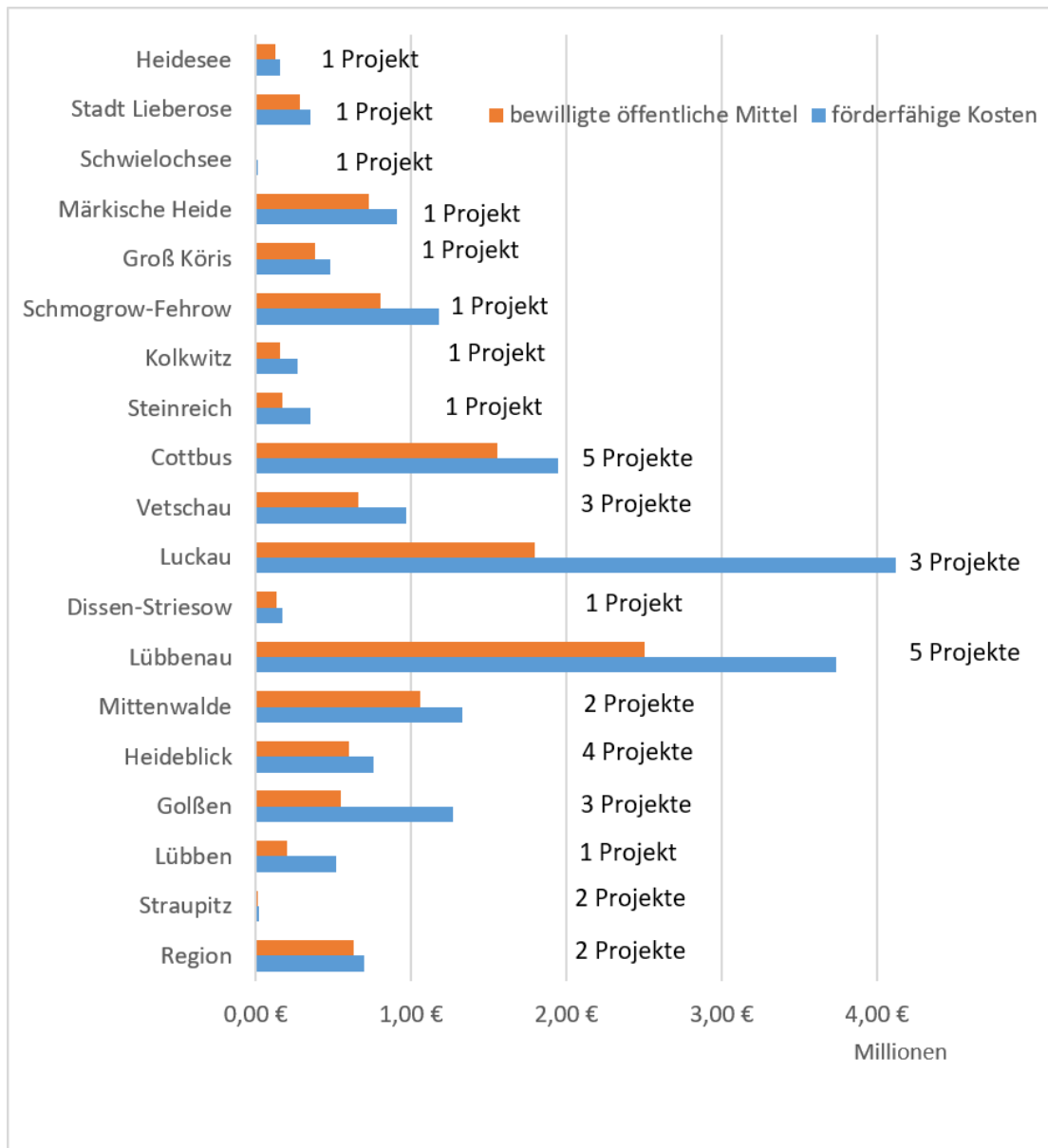


Quelle: eigener Entwurf nach Daten LELF; Stand: 30.05.2026

Insgesamt befinden sich alle Projekte und somit die Projektantragstellenden in einem Wettbewerb um die Fördermittel. Unterschiedlichste Antragstellende mit stark variierenden Zielstellungen und Förderbedarfen konkurrieren im Rahmen der RES. Die Projekte mit Mindestpunktzahl (und mehr) haben Förderbedarfe, die stets die ausgerufenen Teilbudgets überschreiten.

Seit Beginn der Förderperiode wurden rund **269 Projektanfragen für „LEADER Großprojekte“** erfasst. Davon wurden etwa **150 in bisher vier Auswahlverfahren** überführt, wobei rund 19 % der eingereichten Projekte wiederholt vorlagen. Die **Mindestpunktzahl erreichten 45 Projekte** (ohne Regionalmanagement). Diese konnten aufgrund der ausgerufenen Teilbudgets **befürwortet** werden. Von diesen 45 positiv votierten Projekten wurden 43 Anträge eingereicht (96 %). Für 37 LEADER-Projekte liegt eine Bewilligung vor (86 % der eingereichten Anträge). Neun Projekte wurden bereits formal abgeschlossen. Dies entspricht 24 % der bewilligten Projekte bzw. 20 % der positiv votierten Projekte.

Abb. 6: Aufteilung der förderfähigen Gesamtkosten und der öffentlichen Fördermittel nach Teilregionen bzw. Kommunen (alle Antragstellenden)



Quelle: Daten LELF, eigene Berechnung; Stand: 30.05.2026

Je nach Projektträgerschaft lagen die **inhaltlichen Antragsschwerpunkte** auf unterschiedlichen Themenbereichen. Gefördert wurden im Kontext der “großen” LEADER-Projekte bisher aber ausschließlich **investive Projekte** im Richtlinienenteil D sowie das Regionalmanagement im Richtlinienenteil A der LEADER-Richtlinie.

Für privatwirtschaftlich orientierte Projektträger lag der Schwerpunkt auf der **Entwicklung und Festigung wirtschaftlicher Tätigkeiten**, z.B.:

- Maßnahmen zur betrieblichen Modernisierung und Erweiterung
- Projekte zur Stärkung regionaler Wertschöpfung und Vermarktung (z.B. regionales Handwerk, Ernährungswirtschaft, Tourismus)
- Investitionen in technische Ausstattung und Innovation

- Außerdem: Maßnahmen zum Erhalt und zur Aufwertung von Gebäuden (z.B. ortsbildprägende/ denkmalgeschützte Gebäude)

Kommunen beantragten hauptsächlich Fördermittel für die **öffentliche Grund- und Daseinsvorsorge** (z.B. dorfgemeinschaftliche Einrichtungen und Begegnungsstätten, Mehrfunktionsbauten, Infrastrukturvorhaben).

Vereine bzw. ehrenamtlich getragene Initiativen profitierten vom LEADER-Programm indem sie **Infrastrukturen und entsprechende Ausstattungen für ihre Vereinsaktivitäten** qualifizieren, modernisieren und erweitern. Dabei sind die Vereine vielfältig einzuordnen und kommen z.B. aus der Heimat- und Traditionspflege sowie aus den Bereichen Sport und Kultur.

Kirchen fokussieren die **Instandhaltung und Sanierung kirchlicher Gebäude, Räume und Außenanlagen**, in der Regel im Kontext Denkmalschutz und dem Erhalt von Ortsmitten - nach dem Motto *Erhalt durch Nutzung*.

Tab. 3: Zuordnung der Projekte nach Fördergegenstand laut LEADER-Richtlinie

	Kommunale	Private ²²	LAG	Förderfähige Kosten in €	Förderung in €
A. Regionalmanagement	0	0	2	0,70€	0,63€
B. Umsetzung von nicht-investiven (immateriellen) Vorhaben	0	0	0	0,00€	0,00€
C. Nationale und transnationale Kooperationen lokaler Aktionsgruppen sowie Vorbereitung von Kooperationen	0	0	0	0,00€	0,00€
D. Umsetzung von investiven (materiellen) Vorhaben	16	21	0	18,56€	11.74€

Quelle: Daten LELF, eigene Berechnung; Stand: 30.05.2026

4.1.2 Die "kleinen" LEADER-Projekte – Regionalbudget

Mit dem Richtlinienenteil E der LEADER-Richtlinie., dem sogenannten Regionalbudget, sind seitens des Landes Brandenburg Möglichkeiten geschaffen, eine engagierte und aktive eigenverantwortliche ländliche Entwicklung zu unterstützen sowie die Identität vor Ort zu stärken. Projektträger wäre in dem Fall die LAG, die im Ergebnis eines thematischen Auswahlverfahrens einen Aktionsplan aufstellt und zur Bewilligung beim LELF beantragt.

Die zweckgebundenen Mittelzuweisungen des MLEUV für das Regionalbudget sind der LAG in Jahresscheiben und zusätzlich zum bereits zur Verfügung gestellten Budget erteilt, aber bei Weitem nicht genutzt bzw. ausgeschöpft worden:

- 320.000 Euro LEADER-/ELER-Mittel für die Jahre 2024 und 2025 mit Schreiben vom 01.03.2024 sowie weitere
- 320.000 Euro LEADER-/ELER-Mittel für die Jahre 2026 und 2027 mit Schreiben vom 15.9.2025 eingegangen.

Mit Erarbeitung der RES wurde festgestellt, dass die Beteiligung spezieller Alters- und/ oder neuer Zielgruppen bei der Themenvielfalt und der hochgradigen Vernetzung der LAG eine

²² Inkl. Vereine und Kirchen

Herausforderung darstellt. Demnach ist es im Sinne einer möglichst effizienten und sinnhaften Arbeitsweise der LAG Ziel, konzentriert und schrittweise vorzugehen, statt direkt mit der Beteiligung neuer Zielgruppen loszulegen.

Als Ziel wurde damals formuliert, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Region und den Prozessen stärker zu berücksichtigen. Mit der in der RES integrierten Analyse der bestehenden Netzwerk- und Ansprechstrukturen in den drei Landkreisen und der Stadt Cottbus ist eine Grundlage zur Verbesserung der Kinder- und Jugendbeteiligung erarbeitet worden. Mit dem **Handlungsfeld 1.2 Bildung & Engagement** innerhalb des **Schwerpunkts "Lebensqualität für ALLE"** ist die Zielvorgabe entsprechend konkretisiert. Mit weiteren Beschlussfassungen zur inhaltlichen Ausgestaltung hat die LAG Voraussetzungen geschaffen, das Regionalbudget für diese Zielgruppen (junge Menschen bis einschließlich 18 Jahre) aufzulegen.

Das Regionalbudget der LAG fokussiert aktuell auf Kinder- und Jugendbeteiligung in folgenden thematischen Bereichen:

- Stärkung von Medienkompetenz,
- Stärkung von Sozialkompetenz,
- Förderung von Bewegungsfreude sowie
- Vermittlung und Förderung des Demokratiegedankens.

Für das **erste Projektauswahlverfahren "Regionalbudget"** wurden 50.000 Euro EU-Mittel für Projektumsetzungen im Jahr 2026 aufgerufen. Die förderfähigen Gesamtausgaben pro Projekt konnten 500,00 Euro bis 10.000,00 Euro betragen. Der Fördersatz belief sich auf 100%, jedoch wurde die Zuarbeit von Inhalten zwecks wirksamer Öffentlichkeitsarbeit vorausgesetzt.

Die **Projekträgerchaft** war mit dem Aufruf eingegrenzt auf gemeinnützige Vereine, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Kirchen sowie auf Kommunen, mit dem Ansatz lokale Interessengruppen und Vereine bei dem Antragsverfahren zu unterstützen. Einzelpersonen sowie Unternehmen waren bisher nicht antragsberechtigt. Weitere Rahmenbedingungen sind mit dem Aufruf veröffentlicht worden (z.B. Ausschluss von (bau)genehmigungspflichtigen Projekten)

Der Aufruf und die Öffentlichkeitsarbeit zum ersten LEADER-Regionalbudget im Jahr 2025 sind auf breites Interesse gestoßen. Die Online-Informationsveranstaltung zum Regionalbudget am 02.09.2025 erreichte beispielsweise 20 Teilnehmende. Anfragen kamen auch hier aus allen Teilräumen der LEADER-Region.

Schließlich sind im Rahmen des 1. Auswahlverfahrens Regionalbudget **39 Projekte fristgemäß eingegangen**. Aus der **Vereinslandschaft** sind 33 Projektsteckbriefe eingegangen und **Kommunen** reichten 5-mal entsprechende Unterlagen ein. Einer Privatperson musste aufgrund einer nicht vorliegenden Antragsberechtigung abgesagt werden.

Bei den Vereinen dominierten Fördervereine aus den Bereichen Feuerwehr, Schule, Kindertagesstätte (KiTa) und Jugend, gefolgt von Sport-, Heimat-/Orts- und Kulturvereinen (siehe Tab. 4). Der Fördermittelbedarf der eingereichten Projekte lag insgesamt bei ca. 200.000,00 Euro, wobei diese zwischen 500,00 und 10.000,00 Euro lagen.

Schließlich war ein Projekt in einer anderen LEADER-Region verortet, zwei Projekte wurden im Laufe der Qualifizierung zurückgezogen und vier weitere Projekte haben das Vorverfahren nicht bestanden, so dass 31 Projekte am Projektauswahlverfahren teilnahmen.

Tab. 4: Projektträgerschaft der Projektsteckbriefe - Regionalbudget

Projektträgerschaft	1. Auswahl- verfahren Einreichungen	1. Auswahl- verfahren Aktionsplan	2. Auswahl- verfahren Einreichungen
Förderverein: Feuerwehr	6	-	-
Förderverein: Schule/ KiTa/ Kinder/ Jugend	10	3	3
Förderverein: Natur/ Umwelt/ Schutzgebiete	-	-	1
Sportverein	8	-	1
Heimat-/Traditions-/Ortsverein	5	3	5
Kulturverein	4	2	-
Kommune	5	1	4
privat	1	-	-

Quelle: eigene Erhebung Spreewaldverein e.V., Stand 30.05.2026

Im Gesamtergebnis des 1. Auswahlverfahrens Regionalbudget haben **14 Projekte** (von 31) die Mindestpunkte erreicht, davon lagen **9 Projekte** mit einer Gesamtfördersumme von **47.511,76 Euro** innerhalb des ausgerufenen Budgets von 50.000 Euro. Das nächste bzw. ein zehntes Projekt (Nachrücker), mit dem das ausgerufene Budget überschritten gewesen wäre, konnte aufgrund fehlender Regelungen in der RES nicht berücksichtigt werden. Alle 14 Projekte mit Mindestpunkte hätten rund 78.000,00 EU-Mittel gebunden. Die vom MLEUV zur Verfügung gestellten zweckgebundenen Mittel hätten diesen Bedarf und die belegte Förderwürdigkeit bedient.

Fördervereine aus dem Bereich Feuerwehr, Sportvereine und ein Großteil der Fördervereine aus den Bereichen Schule/ KiTa/ Kinder/ Jugend sind im ersten Auswahlverfahren aus unterschiedlichen Gründen nicht berücksichtigt worden. Entweder reichte das Budget nicht aus oder die Mindestpunkte wurden nicht erreicht. Bei zwei Projekten wurden die Ausnahmengenehmigungen im Kontext Kulisse nicht erteilt.

Der entsprechende **Aktionsplan** erhielt schließlich in vollem Umfang eine Bewilligung. Durchschnittlich umfassen die bewilligten Kleinprojekte rund 6.400,00 Euro Gesamtausgaben, wobei eine Bandbreite von 1.700,00 bis 10.000,00 Euro (Höchstbetrag) zugrunde liegt.

Folgende Abbildung stellt die Verortung der bisher bewilligten Kleinprojekte dar. Bei der geringen Anzahl an Projekten können (noch) nicht alle Teilräume der LEADER-Region vom Regionalbudget profitieren.

Abb. 7: Verortung der bisher bewilligten Kleinprojekte in LEADER-Region Spreewald-PLUS



Quelle: eigener Entwurf nach Daten LELE; Stand: 30.05.2026

Das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung wurde für den **zweiten Aufruf zum LEADER-Regionalbudget** erneut als Schwerpunkt geplant. Die Einreichungsfrist für Projektumsetzungen im Jahr 2027 endete bei der LAG am 08.06.2026. Es wurden **14 Projektsteckbriefe fristgemäß eingereicht**, also deutlich weniger als beim ersten Aufruf, wobei sich ein Projekt in einer anderen LEADER-Region befand und vom Projektträger falsch zugeordnet wurde und ein weiteres Projekt im städtischen Raum (Oberzentrum) verortet war. Dieser zweite Aufruf wird im 2. Halbjahr 2026, also nach Vorlage der Abschlussevaluierung, beendet.

Die Umsetzung des LEADER-Regionalbudgets setzt, insbesondere mit der gezielten Fokussierung auf Kinder und Jugendliche, einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung der RES. Da sich die votierten bzw. bewilligten Kleinprojekte für das Jahr 2026 in der Umsetzungsphase befinden, sind stichhaltige Aussagen zur konkreten Zielerreichung zum Ende des Jahres 2026 zu erwarten. Fakt ist, dass mit einer gezielten thematischen Schwerpunktsetzung Zielgruppen fokussiert werden können. Das Regionalbudget bietet einen Unterstützungsrahmen, der es LEADER-Regionen regionalspezifisch und gezielt ermöglicht, bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) auf örtlicher Ebene zu unterstützen. Mit dem Regionalbudget verfolgt die LAG das Anliegen, Prozesse nachhaltig in Gang zu bringen, die über reine bzw. grundhafte Anschaffungen hinausgehen – *weg vom Erwachsenenendenken, was Kinder und Jugendliche wohl benötigen, hin zu dem, was Kinder und Jugendliche wünschen (Kinder- und Jugendbeteiligung)*. Die Jugendvertretung im Entscheidungsgremium der LAG ist in diesem Kontext eine sehr gewinnbringende Schnittstelle und fachlich-inhaltlicher Partner, wenn es darum geht, entsprechende Projektauswahlverfahren mit Rahmendbedingungen zu setzen. Hier ist die LAG eine lernende Organisation.

Tab. 5: Themenbereichen der Projektsteckbriefe – Regionalbudget

Themenbereich	1. Auswahl- verfahren Einreichungen	1. Auswahl- verfahren Aktionsplan	2. Auswahl- verfahren Einreichungen
Stärkung von Medienkompetenz	8	3	1
Stärkung von Sozialkompetenz	12	4	8
Förderung Bewegungsfreude	19	1	4
Demokratie	Alle 39 (1)	Alle 9 (1)	Alle 14 (1)

Quelle: eigene Erhebung Spreewaldverein e.V., Stand 30.05.2026

Bürgerschaftliches Engagement wird auf örtlicher Ebene aktiviert und gemeinnützig anerkannte Vereine übernehmen Verantwortung, sowohl bereits bei der Erarbeitung der Projektsteckbriefe (85% bzw. 33 von 39) als auch bei der Umsetzung der bewilligten Kleinprojekte (acht von neun). Dabei sind trotz thematischer Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen Erwachsene bzw. Volljährige für die Antragstellung notwendig.

Bei den Förderbedarfen spielt der Sport in den Themenbereichen die größte Rolle, gefolgt von der Stärkung von Sozial- und Medienkompetenzen (siehe Tab. 5). Alle bisher ausgewählten **Kleinprojekte fördern das Miteinander Kinder und Jugendlicher** (bis einschließlich 18 Jahre) **und letztendlich demokratische Prozesse**. Projekte werden mit ihnen entwickelt und umgesetzt, Kinder und Jugendliche bestimmen demnach mit, werden beteiligt und sie sammeln schließlich praktische Erfahrungen.

Mit niedrigschwelligen Förderinstrumenten schafft die LAG auf Basis der LEADER-Richtlinie verlässliche Unterstützungsmöglichkeiten für lokale Initiativen, Vereine und engagierte Bürger*innen. Eine einfache Zugänglichkeit und eine praxisnahe, unbürokratische Abwicklung sind dabei zentrale Voraussetzungen. Nur so können Instrumente wie das Regionalbudget aktiv zur Stärkung demokratischer Kompetenzen und Prozesse vor Ort beitragen.

Gerade in Zeiten angespannter kommunaler Haushaltslagen zeigt sich immer wieder, dass dort zuerst gekürzt wird, wo freiwillige Leistungen verortet sind, die für eine stabile, zukunftsfähige und zufriedene Zivilgesellschaft stehen: im Ehrenamt sowie in der Kinder- und Jugendarbeit. Die LEADER-Regionen haben mit dem Instrument des Regionalbudgets ein Angebot, die aufklaffenden Lücken zu schließen.

Zwischenfinanzierung als Herausforderung: Für die Inanspruchnahme muss eine entsprechende Liquidität bei der LAG vorhanden sein, um die Zwischenfinanzierung bzw. das Erstattungsprinzip und ggf. Eigenanteile umsetzen zu können, schließlich fungiert die LAG als Projektträgerin. Diese Herausforderung hatte zur Folge, dass die LAG Spreewaldverein e.V. erst im Jahr 2025 eine Zwischenfinanzierung in Höhe von 50.000,00 Euro sichern konnte und somit die bisher zur Verfügung gestellten zweckgebundenen Mittel nicht ausschöpfte. Bei nicht vorhandenen Rücklagen in Größenordnungen werden verlässliche und vertrauensvolle Partner zur Zwischenfinanzierung benötigt, wobei eine Kreditaufnahme keine Option für die LAG war.

4.2 Umsetzung der RES - Handlungsfelder

Im Rahmen der Vorbereitung der RES waren 97 Projekte für die Startphase benannt worden. Von diesen Projekten sind **1%** bisher bei LEADER bewilligt. Der überwiegende Teil ist bisher nicht zu den Projektauswahlverfahren eingereicht worden, weil die Schaffung finanzieller Voraussetzungen

bzw. die in Kap. 3 genannten Herausforderungen zu Investitionshemmnissen und Unsicherheiten geführt haben oder zwischenzeitlich Prioritäten anders gesetzt wurden. Auch angestrebte Kooperationsprojekte sind aus finanziellen Kapazitätsgründen bisher nicht zum Tragen gekommen (siehe zum Beispiel Thema Zwischenfinanzierung in Kap. 4.1.2). Rund 10% der Projekte sind mithilfe anderer Unterstützungsmöglichkeiten umgesetzt worden.

Die ambitionierte Startphase und die aktuell realen Umsetzungsbedingungen weisen eine starke Diskrepanz auf. Die Erfahrungen der laufenden Förderperiode 2023–2027 zeigen, dass die Umsetzung komplexer und ressourcenintensiver Vorhaben zunehmend an Grenzen stößt. Der Fokus verschiebt sich damit erkennbar von strategisch anspruchsvollen „Leuchtturmprojekten“ hin zu pragmatisch umsetzbaren Basisvorhaben, die unter den vorhandenen personellen, organisatorischen und finanziellen Kapazitäten realistisch zu bewältigen sind. Der ursprünglich erwartete „Gestaltungswille“ ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen (siehe Kapitel 3) nur noch eingeschränkt gegeben.

Hinweis zur Ermittlung der Ergebnisse und Wirkungen nach Handlungsfeldern: Im Folgenden werden die Ergebnisse zur bisherigen Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder weiter erläutert. In der RES sind die Zielstellungen der drei Schwerpunktthemen detailliert aufgeschlüsselt nach *Handlungsfeld, Handlungsfeldziel, Teilziel, Indikator und Zielgröße*. Einzelne Indikatoren und Teilziele finden sich in mehreren Handlungsfeldern wieder, was eine klare Abgrenzung bzw. Zuordnung der Projekte erschwert. Zudem gibt es weitere Aktivitäten der LAG, die auf die Indikatoren der RES einzahlen. Deswegen hat sich das Regionalmanagement auf eine *primäre und eine sekundäre Wirkung* von Projekten entschieden und entsprechend in die Statusermittlung einfließen lassen. Der angegebene Status der Zielerreichung je Teilziel basiert schließlich auf der bisherigen Erfüllung der einzelnen Indikatoren*. Das angewendete Ampelfarbensystem stellt eine pragmatische Form der Ergebnisdarstellung dar. Details zu einzelnen Teilzielen sind dem Anhang zu entnehmen und in den zukünftigen Gremiensitzungen sowie im fortlaufenden Monitoring zu erörtern, um die neue Förderperiode bzw. neue RES vorzubereiten.

Farbgebung:  Indikatoren erreicht  Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht  Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht.

* Im Rahmen der bisherigen Umsetzung zeigt sich, dass die Handlungsfelder der Schwerpunkte grundsätzlich stark nachgefragt werden. In allen Handlungsfeldern, Zielen bzw. Teilzielen gab und gibt es entsprechende Projektideen, Anfragen und Bedarfsbekundungen aus der Region. Gleichzeitig ist festzustellen, dass diese Nachfrage bislang nur teilweise in konkrete LEADER-geförderte Vorhaben überführt werden konnte. Die Umsetzung über LEADER ist in vielen Fällen aus unterschiedlichen Gründen noch nicht erfolgt, beispielsweise aufgrund fehlender Umsetzungsreife der Projekte (Kurzcheck), komplexer Träger- und Finanzierungsstrukturen, Kapazitätsengpässen bei den Projektträgern oder noch nicht abschließend geklärter Rahmenbedingungen für die Umsetzung.

4.3 Schwerpunkt „Lebensqualität für Alle“

Das erste Schwerpunktthema beinhaltet drei Handlungsfelder, acht Ziele bzw. 12 Teilzielen. Tab 6 präsentiert den Status der Teilziele im Hinblick auf die Erreichung der einzelnen Indikatoren (siehe Anhang Tab. 11).

- Die Unterstützung im Bereich der **sozialen Grundversorgung** im ländlichen Raum hat einen hohen Stellenwert in der RES. Die Grundlage ist hierbei **„gleichwertige Lebensverhältnisse“**

unter nachhaltigen Prämissen umzusetzen. Dazu zählen Maßnahmen zur Stärkung sozialer Infrastruktur. Auch die Entwicklung **multifunktionaler, gemeinwohlorientierter Räume** unterstützt die Zielsetzung „**lebendige Dörfer**“ und stärkt das Miteinander vor Ort. Bisherige Projekte befördern die Bleibebereitschaft der Bewohner*innen: Gebäude werden multifunktional und für gemeinschaftliche Aspekte umgenutzt (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser), Sport- und Freizeitangebote werden unterstützt. Entsprechende Indikatoren und Teilziele sind bereits gut erreicht.

- Die Projekte tragen dazu bei, **Versorgungslücken im ländlichen Raum** zu reduzieren und die Erreichbarkeit von Leistungen für unterschiedliche Zielgruppen zu verbessern. Der bestehende Mangel kann jedoch nicht allein durch die LEADER-Förderung behoben werden. LEADER ist als aktivierendes und “innovationsorientiertes” Förderinstrument angelegt; zur Initiierung und Erprobung neuer sowie kooperativer Ansätze. Die dauerhafte Sicherung von Versorgungsstrukturen erfordert dagegen in der Regel eine Regelfinanzierung sowie klare Zuständigkeiten/Aufgabenteilungen auf kommunaler und Landesebene. Für die **Kommunen** spielen die vorhandenen LEADER-Fördermöglichkeiten im Rahmen der **Grund- und Daseinsvorsorge** eine äußerst wichtige Rolle, was auf dem LEADER-Workshop am 10.12.2025 betont wurde.
- Die Entwicklung **digitaler Angebote und Infrastrukturen** erfolgt bislang nicht über LEADER, trotz entsprechender Interessensbekundungen zur digitalen Verortung offener Begegnungsräume und regionaler Versorgungsangebote (z. B. Verortung Betriebe und Dienstleistungen via App-Lösungen) oder zu touristischen digitalen Buchungs- und Anwendungssystemen.
- Im Handlungsfeld **Bildung und Engagement** zeigt sich eine hohe Dynamik insbesondere im Bereich **bürgerschaftlicher Beteiligung, Vereinsarbeit und kleinräumiger Projektinitiativen** (Stichwort: LEADER Regionalbudget). **Kleinprojekte** tragen wesentlich zur Aktivierung lokaler Akteure bei und stärken das **ehrenamtliche Engagement als tragende Säule der regionalen Entwicklung**. Gezielte Aktivitäten zur Förderung von Toleranz, Generationendialog und gesellschaftlicher Vielfalt leisten zwar grundsätzlich wichtige Beiträge zum sozialen Zusammenhalt, spielten im Rahmen der LEADER-Förderung jedoch (mit Ausnahme des LEADER-Regionalbudgets) keine nennenswerte Rolle. Eine systematische Verankerung des Themenfeldes ist bei den bisherigen Projekten nicht erkennbar.
 - Im Bereich der **Demokratieförderung** ist zudem anzunehmen, dass entsprechende Aktivitäten überwiegend über andere, flexiblere Förderinstrumente umgesetzt werden, die eine kurzfristige und unbürokratische Mittelbereitstellung ermöglichen. Dadurch bleibt LEADER in diesem Themenfeld bislang eher nachrangig wirksam.
- Besonders hervorzuheben ist die kontinuierliche **Stärkung von Strukturen, die Kooperation, Austausch und Beteiligung** ermöglichen und damit die Grundlage für eine „**lernende Gesellschaft**“ bilden. Hier hat auch die LAG selbst viele Akzente mit verstetigten Formaten (für im Dorf Engagierte, Kulturakteure und Akteur*innen rund um das immaterielle Kulturerbe Spreewaldkahn “Bau und Nutzung”) und regelmäßig stattfindenden Kooperationsveranstaltungen und -formaten (Fest für Engagement und Beteiligung,

DorfDialog-Fahrplan fürs Dorf, Workshops mit Zentrum für Dialog und Wandel (EKBO) etc.) gesetzt.

- Im Handlungsfeld **Kultur, Tradition und Sprache** wird die besondere regionale Identität der LEADER-Region deutlich sichtbar. Die Projekte tragen dazu bei, kulturelle Angebote zu vernetzen, kulturelles Erbe zu sichern und weiterzuentwickeln sowie die sorbisch/wendische Sprache, Kultur und Tradition als Alleinstellungsmerkmal der Region zu stärken. Die Verbindung von Tradition und zeitgemäßen Formaten zeigt dabei einen vielversprechenden Ansatz, der kulturelle Identität nicht nur bewahrt, sondern aktiv in die regionale Entwicklung integriert. Die **Vernetzung von Kultur-, Kreativ-, und Tourismusakteuren** sowie die gemeinsame Entwicklung neuer Formate fördern die Außenwahrnehmung der Region. Hier besteht in der Zusammenarbeit zwischen der **sorbisch/ wendischen Community** und den touristischen Leistungsträgern weiterhin Entwicklungspotenzial. Dies betrifft insbesondere die stärkere inhaltliche **Inwertsetzung der sorbischen Lebensweise**, die über eine rein folkloristische Bedeutung im Tourismus hinausgeht. Hierfür stehen in der Lausitz teilweise geeignetere Förderinstrumente als LEADER zur Verfügung. Die Integration in den Lebensalltag verläuft daher, auch ohne Inanspruchnahme von LEADER-Mitteln, im Vergleich zur letzten Förderperiode besser²³. Schnittmengen mit LEADER bzw. den Geschäftstätigkeiten der LAG werden weiterhin identifiziert, aufgegriffen und bei Eignung in die Projektentwicklung eingebunden.
- Die in Umsetzung befindlichen **Kleinprojekte** leisten insbesondere Beiträge zur Stärkung des Gemeinschaftslebens und des Miteinanders, unterstützen partizipative Prozesse und werten öffentliche Räume auf. Sie wirken damit direkt in die Lebensqualität vor Ort hinein und tragen zur Sichtbarkeit von LEADER in der Fläche bei. Gleichzeitig zeigen sie eine hohe Breitenwirkung, da sie häufig von Vereinen, Initiativen und ehrenamtlich getragenen Strukturen umgesetzt werden. In Brandenburg ist **Kinder- und Jugendbeteiligung** keine freiwillige Zusatzleistung, sondern eine kommunale Pflichtaufgabe mit konkretisierten Beteiligungsanforderungen. Zentrale Grundlage ist die Kommunalverfassung des Landes Brandenburg. Ergänzend wird der Auftrag durch das Kinder- und Jugendgesetz Brandenburg konkretisiert, welches die Beteiligung junger Menschen als Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge und Jugendförderung stärkt. **Kinder- und Jugendbeteiligung sowie Jugendförderung sind damit als dauerhafte Querschnittsaufgabe der Verwaltung zu verstehen**, die kontinuierlich sicherzustellen ist. Das **Regionalbudget (die Kleinprojektförderung)** bietet hierfür einen geeigneten Ansatz, da es niedrigschwellige Projekte der Kinder- und Jugendbeteiligung ermöglicht und eine unmittelbare Umsetzung jugendbezogener Vorhaben in der Region unterstützt (siehe Status Quo von Indikator 1.2.4.3).

²³ Vgl. Domowina – Bund Lausitzer Sorben: *Lausitz-Monitor*

Tab. 6: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren

1.1. Handlungsfeld: Daseinsvorsorge	Status
1.1.1 Ziel: Zukunftsfähige Daseinsvorsorge sicherstellen	
1.1.1.1 Wohnortnahe, barrierefreie und nachhaltige Angebote der Daseinsvorsorge für verschiedenste Zielgruppen sichern (Kinder + Jugendliche, Familien, Ältere + Pflegebedürftige)	
1.1.1.2 Digitale Angebote und Infrastrukturen realisieren	
1.1.2 Ziel: Lebendige Dörfer schaffen (harte Faktoren)	
1.1.2.1 Multifunktionale, flexible und gemeinwohlorientierte „Räume“ etablieren	
s. Schwerpunkt ganzheitliche Siedlungsentwicklung/ HF 2.1.	
1.2. Handlungsfeld: Bildung & Engagement	
1.2.1 Ziel: Lebendige Dörfer schaffen (weiche Faktoren)	
1.2.1.1 „Lernende Gesellschaft“: Wissenstransfer, Fort-/Weiterbildung, Beratung bedarfsgerecht anbieten	
1.2.2 Ziel: Gesellschaftliche Vielfalt unterstützen	
1.2.2.1 „Tolerante Gesellschaft“: Vielfalt, soziales Miteinander, Gleichberechtigung und Toleranz stärken	
1.2.3 Ziel: Generationengerechte Gesellschaft unterstützen	
1.2.3.1 „Generationengerechte Gesellschaft“: Verbindung von Generationen, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen sowie Menschen mit Behinderung herstellen	
1.2.4 Ziel: Engagement und Zusammenhalt fördern	
1.2.4.1 Projektbezogene Kinder- und Jugendbeteiligung umsetzen	
1.2.4.2 Gemeinnütziger Akteure stärken, vernetzen und wertschätzen sowie Unterstützungsstrukturen etablieren	
1.2.4.3 Kleinprojekte unterstützen	
1.3. Handlungsfeld: Kultur, Tradition, Sprache	
1.3.1 Ziel: Kulturelle Angebotsvielfalt schaffen	
1.3.1.1. Kultur-, Kreativ- und Tourismusakteure vernetzen und Synergien herstellen	

1.3.1.2 Kulturerbe (u.a. Baukultur, Handwerk, immaterielles Kulturerbe) aufarbeiten und inwertsetzen	
1.3.2 Ziel: Sorbisch/wendische Sprache, Kultur und Tradition fördern und Inwertsetzen	
1.3.2.1 Kultur, Tradition, Sprache als Alleinstellungsmerkmal inwertsetzen (Tradition + Moderne verbinden)	
Farbgebung: ■ Indikatoren erreicht ■ Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht ■ Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht	

Quelle: eigene Erhebung, Stand 30.05.2026

Ergänzende Projekte, Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten der LAG



Eintrag im Bundesweiten Verzeichnis
Bau und Nutzung des Spreewaldkahns

IKE "Spreewaldkahn- Bau und Nutzung"



UNESCO 5

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln des Landes Brandenburg





krasse-lausitz.de

Ideenwettbewerb Teilhabefonds Brb.

- Veranstaltungsformate der LAG "Dörfer/Kultur/ Kahn im FOKUS"
- "Staken in die Zukunft" (Kinder- und Jugendprojekt der LAG Spreewaldverein e.V.)
- Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" (Jurymitglied)
- DorfDialog - Fahrplan fürs Dorf (Gemeinde Alt-Zauche-Wußwerk, Wittmannsdorf, Golßen).
- "Fest für Engagement und Ehrenamt" (Kooperation mit Wertewandel e.V.)
- Workshops und Arbeitskreise vor Ort mit Zentrum für Dialog und Wandel (EKBO) zu Kirchlichen Projekten

4.4 Schwerpunkt „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“

Das zweite Schwerpunktthema beinhaltet zwei Handlungsfelder, sechs Ziele und 14 Teilziele. Tab 7 präsentiert den Status der Teilziele im Hinblick auf die Erreichung der einzelnen Indikatoren (siehe auch Anhang Tab. 12).

Der Schwerpunkt „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“ verfolgt einen integrierten Ansatz zur **nachhaltigen Entwicklung von Siedlungs-, Landschafts- und Lebensräumen**. Die RES formuliert hierfür einen hohen strategischen Anspruch, der von der Innenentwicklung über Klimaanpassung und Biodiversität bis hin zu Mobilität, interkommunaler Zusammenarbeit und nachhaltigen Bau- und Wohnformen reicht.

- Die bisherige Umsetzung zeigt eine deutliche **Konzentration auf wenige Teilziele**, während viele strategische Zukunftsthemen der RES bislang kaum oder gar nicht über LEADER in Projekten adressiert wurden.
- Besonders erfolgreich ist der Umsetzungsstand zur **Förderung des baukulturellen Erbes**. Mit bereits acht Projekten wurde die angestrebte Zielgröße vollständig erreicht. Auch

Maßnahmen zur Erhöhung der **Wahrnehmung des baukulturellen Erbes** wurden begonnen.

- Erste Beiträge zum Erhalt und zur **Belebung von Ortszentren** und des dörflichen Siedlungscharakters konnten geleistet werden. Diese Projekte begünstigen die **Innenentwicklung** und stärken die Attraktivität der Ortskerne als Wohn-, Begegnungs- und Identifikationsorte.
- LEADER schafft vielfach die räumliche „Hardware“ für eine ganzheitliche Siedlungsentwicklung. Die Aktivierung durch Beteiligung, Nutzung, Umweltbildung oder gemeinschaftliche Aktivierung der geschaffenen Räume erfolgt jedoch bisher außerhalb einer LEADER-Förderung im Rahmen nachgelagerter oder ergänzender Projektumsetzungen. Diese nicht-investiven Aspekte werden zwar durch das LEADER-Regionalmanagement von Beginn an mitgedacht und spielen in der Beratung eine relevante Rolle, lassen sich jedoch über die reine LEADER-Förderlogik nur eingeschränkt abbilden. Die Verzahnung von investiven und nicht-investiven Maßnahmen gelingt daher im Rahmen der LEADER-Förderung allein nur begrenzt, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung von Teil B der LEADER-Förderrichtlinie. In der Praxis greifen hier zunehmend ergänzende Förderinstrumente, die stärker auf Beteiligung, Aktivierung und Prozessgestaltung ausgerichtet sind. Beispiele hierfür sind „PartizipNatur“ im Raum Vetschau (Teilziel 2.1.2.1), das auch an LEADER-geförderten Standorten ansetzt, sowie MachMaWatt! ²⁴ im Raum Calau, ein Bürgerenergie- und Strukturwandelprojekt, das Bürger*innen zur aktiven Mitgestaltung der Energiewende und zur Entwicklung eigener Energieprojekte befähigt (Teilziel 2.1.2.1).
- Die Förderbedingungen der Förderperiode 2023–2027 setzen einen deutlichen Schwerpunkt auf die **Erhaltung und Umnutzung ortsbildprägender Bestandsgebäude**. Dies entspricht den Zielstellungen der RES und unterstützt auch den Vorrang der Innenentwicklung. Gleichzeitig erschweren die für Neubauten geltenden pauschalierten Einheitskosten die Projektentwicklung. Die veränderte Förderlogik ist für viele Antragstellende noch wenig etabliert und wird teilweise als Hemmnis wahrgenommen, wodurch entsprechende Vorhaben seltener zur Antragstellung gelangen.
- Die Umsetzung zahlreicher weiterer Zielstellungen liegt bislang deutlich hinter den Erwartungen der RES zurück. Für **Mehrgenerationenwohnformen, nachhaltiges Bauen und Sanieren, lokale Energieversorgung, nachhaltige Bewirtschaftung, Beteiligungsprozesse oder interkommunale Entwicklungsansätze konnten bislang keine LEADER-Projekte realisiert werden**. Auch im Bereich **Mobilität** beschränkt sich die Umsetzung bisher auf einzelne Wegeverbindungen (Brücken), während innovative Mobilitätsangebote, Mobilitätsmanagement, Lösungen für die „letzte Meile“ oder regionale Logistiksysteme bislang keine Rolle bei den LEADER-Projekten spielen.
- Im Handlungsfeld Mobilität erfolgte bislang keine Einreichung von Projekten zur Förderung **umweltfreundlicher Mobilitätsangebote**. Dies betrifft sowohl alltagsbezogene Mobilitätslösungen für die Bevölkerung als auch touristische Mobilitätsangebote. Trotz des in der RES formulierten Handlungsbedarfs blieb eine Umsetzung der Teilziele zur

²⁴ Vgl. SPREEAKADEMIE: „MachMaWatt!“ und „PartizipNatur“

nachhaltigen Mobilität, zum Mobilitätsmanagement sowie zu Angeboten der „letzten Meile“ bisher aus. Die Projektentwicklung beschränkt sich bislang weitgehend auf **klassische Maßnahmen der kommunalen (Wege-)infrastruktur** und bleibt damit hinter den in der RES formulierten Ansprüchen an innovative und vernetzte Mobilitätslösungen zurück.

- Das Themenfeld **Mobilität** tritt regelmäßig im Zusammenhang mit der **Erreichbarkeit von Bildungs-, Freizeit- und Versorgungsangeboten** für Kinder und Jugendliche auf. Ebenso bestehen Bedarfe hinsichtlich alternativer Mobilitätsformen, der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität sowie quartiers- und gemeindebezogener Mobilitätslösungen. Bislang konnten diese Themen jedoch nicht in konkrete LEADER-Projekte überführt werden. Hohe organisatorische und finanzielle Anforderungen, langfristige Betriebs- und Finanzierungsverpflichtungen sowie die Zuständigkeit anderer Aufgabenträger begrenzen die Umsetzbarkeit im Rahmen der LEADER-Förderung.

Tab. 7: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren

2.1. Handlungsfeld: Umwelt & Siedlungsstruktur	Status
2.1.1 Ziel: Siedlungscharakter erhalten / Flächenverbrauch vermeiden	
Teilziel:	
2.1.1.1 Wohnstandorte als Mehrgenerationenlösung gestalten und stärken	
2.1.1.2 Ortszentren und dörflichen Siedlungscharakter erhalten und beleben	
2.1.2 Ziel: Biodiversität und Umweltqualität stärken / sparsamer Umgang	
2.1.2.1 Lokale und dezentrale Energieversorgung unterstützen	
2.1.2.2 „Strukturen“ in Landschafts- und Siedlungsbereichen unterstützen	
2.1.3 Ziel: Nutzung modernen/ nachhaltiger Methoden und Instrumente	
2.1.3.1. Projekte zur nachhaltigen Bewirtschaftung (Land-/Forst-/Wasser-/Energiewirtschaft) unterstützen	
2.1.3.2 Nachhaltiges Bauen und Sanieren befördern	
2.1.4 Ziel: vorausschauende und beteiligungsorientierte Prozesse	
2.1.4.1 Entwicklungs-, Planungs- und Umsetzungsprozesse unterstützen, die der Beteiligung und Sensibilisierung der Bürgerschaft dienen	
2.1.4.2 Prozesse und Projekte unterstützen einen interkommunalen bzw. gemeindeübergreifenden Ansatz	
2.1.5 Ziel: kulturelles Erbe erhalten	

2.1.5.1 Baukulturelles Erbe erhalten und Inwertsetzen	
2.1.5.2 Wahrnehmung zum baukulturellen Erbe erhöhen	
2.2. Handlungsfeld: Mobilität	
2.2.1 Ziel: Erreichbarkeiten durch bedarfsgerechte und klimafreundliche Wegenetze sowie Verkehrs- und Informationssysteme verbessern	
2.2.1.1 Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum stärken und Mobilitätsmanagement anbahnen	
2.2.1.2 Wege verknüpfen, Brücken bauen, Netze schaffen	
2.2.1.3 Mobilitätsangebote für die „letzte Meile“ schaffen	
2.2.1.4 Vernetzte und dezentrale Logistiklösungen schaffen	
Farbgebung: Indikatoren erreicht Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht	

Quelle: eigene Erhebung

Ergänzende Projekte, Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten der LAG
– Baukulturwettbewerb UNESCO Biosphärenreservat Spreewald (Partner) – Initiative "Bauteile und Baustoffe im Spreewald" des UNESCO Biosphärenreservates Spreewald (Netzwerkpartner)

4.5 Schwerpunkt „Regionale Wertschöpfung“

Das dritte Schwerpunktthema beinhaltet zwei Handlungsfelder, 7 Ziele und 18 Teilzielen. Tab. 8 zeigt den Status der Teilziele im Hinblick auf die Erreichung der einzelnen Indikatoren (siehe auch Anhang Tab 13):

Der Spreewaldverein e.V. verfügt über eine sehr gute Ausgangsposition, um auf regionale Wertschöpfungsketten einzuwirken. Insbesondere die Verbindung der Dachmarke Spreewald, regionalen Betrieben und der LEADER-Förderkulisse bietet erhebliche Entwicklungspotenziale für die Region.

- Im Bereich der **regionalen Wirtschaft** wurden bisher **6 Betriebe** unterstützt.
- **Diversifizierung in der Landschaft** spielt im LEADER-Kontext eine untergeordnete Rolle, obwohl es im Rahmen der Beratungen nachgefragt ist. Zwar ist die Landwirtschaft Teil der Zielformulierungen in der RES ist, landwirtschaftliche Betriebe sind jedoch nur bedingt förderfähig.
- Mit der **Dachmarke „Spreewald“** werden regionale Produzenten und Erzeuger im Rahmen der Direktvermarktung unterstützt. Mit der Zertifizierung von aktuell rund 2.000 Artikeln von 132 Betrieben erweist sich die Regionalinitiative als stabile Plattform, um auch weiterhin eine vielfältige Palette an regionalen Qualitätserzeugnissen.

- Die **Fortführung und Verstetigung initiiertter Wertschöpfungsketten in der Land- und Ernährungswirtschaft** liegen stark im Fokus der LAG. Wiederkehrende gemeinschaftliche Aktionen (z.B. Messeauftritt Grüne Woche, Spreewälder Gurkentang als Fest des regionalen Geschmacks) sowie regionale Kooperationen, bspw. mit den Schutzgebieten oder den Tourismusverbänden, festigen die Wertschöpfungspartnerschaften Spreewälder Gurken, Spreewälder Meerrettich, Spreewälder Gurkensülze (jeweils geschützte geografische Angaben) und auch die der Ölsaaten dauerhaft.
- Im **Handlungsfeld 3.1 Regionale Versorgung** werden aktuell **vier Betriebe** unterstützt, diese sind lokal ansässig. Einen starken Bezug zur Landwirtschaft pflegen davon drei Betriebe, ein Betrieb ist dem Handwerk zu zuordnen. Weitere Aktivitäten und Beteiligungen zahlen auf das Handlungsfeld in vielfältiger Weise ein: Mit der Umsetzung des forschungsbasierenden Verbundvorhabens AgroWert-Regio, die LAG war Verbundpartner, wurden agroforstwirtschaftliche Wertschöpfungsketten fokussiert und neue Produkte wie das Agroforst-Brot entwickelt und z.B. teilhabegestützte Vermarktungsansätze untersucht (s. Anhang). LEADER endet nach dem LAG-Verständnis nicht mit einer (Unternehmens-)Förderung, in dem Fall wurde in der vergangenen Förderperiode eine Bäckerei unterstützt, sondern findet **Anknüpfungspunkte für die regionale Zusammenarbeit** - Verarbeitung von regional angebautem Getreide als regionale Wertschöpfungskette mit Landwirt, Mühle und Bäckerei.
- Gemeinsam mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald führt die LAG seit 2023 jährlich ein **gemeinsames Partnertreffen** durch, um dem Ziel gerecht zu werden, **Netzwerkveranstaltungen und Austauschformate** durchzuführen. Zertifizierte Partner des Schutzgebietes treffen so auf Dachmarkennutzer des Spreewaldvereins. Zum Austausch werden aktuelle Vorhaben vorgestellt.
- Mit dem **Selbstverständnis einer gemeinschaftlichen Plattform** bietet der Spreewaldverein Beteiligungsmöglichkeiten mit dem Messeauftritt auf der Grünen Woche in Berlin sowie auf dem Spreewälder Gurkentang an. Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft haben so die Gelegenheit, sich Endkunden und Großabnehmern, also potenziellen Vertriebspartnern, zu präsentieren. Mit den Ergebnissen des Projektes "Digitaler Marktplatz Spreewald" liegen umfassende Analysen zu **Versorgungs-, Logistik- und Vertriebsstrukturen** im Wirtschaftsraum Spreewald vor. Auch hier standen etablierte Betriebe aus dem Netzwerk als Partner zur Verfügung. Die LAG fungierte als operativer Projektpartner und der Landkreis Dahme-Spreewald als Projektträger (s. Anhang). Mit diesen verschiedenen Aktivitäten erfolgen indirekte Einzahlungen auf das Handlungsfeld 3.1.
- **Tourismusaktivitäten** gezielt aus den touristischen Kernregionen in die bisher weniger touristischen Gebiete zu lenken, um das touristische Gleichgewicht vor allem hinsichtlich des Besucheraufkommens der gesamten LEADER-Region im Blick zu behalten, das ist als Ziel gesetzt. Förderbedarfe zu **Kapazitätsschaffungen** haben im Vergleich zur vergangenen Förderperiode abgenommen. Aktuell sind **zwei Projekte im Handlungsfeld 3.2 Tourismus PLUS** bewilligt.
- Projekte, die bisher weniger besuchte Orte und Räume fokussieren, damit diese stärker vom Tourismus profitieren (s. 3.2. Handlungsfeld: Tourismus PLUS), finden vor allem außerhalb der LEADER-Förderung, aber mit Beteiligung der LAG statt, so dass auch in

diesem Zusammenhang Akzente gesetzt werden (z.B. Tourismusentwicklungskonzept Calau).

- **Wirtschaftlich orientierte Vorhaben** zeigen aktuell, wie in der Vergangenheit, Interesse an LEADER, klopfen parallel aber auch die Möglichkeiten anderer bzw. klassischer Unternehmensförderungen ab. In der Lausitz spielt dahingehend zum Beispiel der sogenannte Just Transition Fund eine bedeutende Rolle, wobei die Landwirtschaft hier nicht berücksichtigt ist. LEADER punktet mit der regionalen Verankerung und dem Anliegen, Projekte als Teil eines Ganzen zu betrachten und miteinander ins Tun zu kommen - über die reine Förderung hinausgehend.

Tab. 8: Status der Handlungsfelder basierend auf Erreichung der Indikatoren

3.1. Handlungsfeld: Regionale Versorgung	Status
3.1.1 Ziel: Regionale Wertschöpfungsketten stärken	
Teilziel:	
3.1.1.1 Wertschöpfungslücken für die Regionalversorgung identifizieren	
3.1.1.2 Netzwerkveranstaltungen und Austauschformate durchführen zwischen Produktions-, Verarbeitungs- und Absatzseite sowie zwischen Traditionellem und Neuem	
3.1.1.3 Betriebe unterstützen, die regionale Wertschöpfungsketten schließen/stärken	
3.1.2 Ziel: Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen und ihrer Beschaffung herausstellen/ sensibilisieren	
3.1.2.1 Mediale Aktivitäten durchführen/ Öffentlichkeitsarbeit	
3.1.2.2 Aktivitäten zur Stärkung des lokalen und regionalen Konsums	
3.1.3 Ziel: Nachhaltige und resiliente Erzeugungs- und Produktionsstrukturen stärken (mit Fokus auf lokal ansässige Betriebe)	
3.1.3.1 Neue Produkte und Betriebe unter der Dachmarke „Spreewald“ unterstützen	
3.1.3.2 Aktivitäten und Maßnahmen zur besseren Vermarktung der Lebensmittel durchführen/ regionale Versorgungs- und Logistikstrukturen schaffen	
3.1.3.3 Aktivitäten und Maßnahmen zur verstärkten Einbindung des Non-Food-Bereichs durchführen	
3.1.4 Ziel: Regionaltypische Betriebe unterstützen	
3.1.4.1 Kleinst- und Kleinbetriebe in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen unterstützen	
3.1.4.2 Diversifizierung in der Landwirtschaft und Direktvermarktung vertiefen	
4.1.4.3 Kreislaufwirtschaft und Versorgungsnetze unterstützen	
3.1.5 Ziel: Attraktivität des regionalen Arbeitsmarktes erhöhen	
3.1.5.1 Ansiedlungen, Existenzgründungen, Nachfolgelösungen und Anwerbung von Rückkehrer:innen unterstützen	
3.1.5.2 Attraktive Arbeitsplätze erhalten und schaffen	

3.1.5.3 Attraktive Angebote zur Verbindung von Arbeit und Freizeit unterstützen	
3.1.5.4 Kreislaufwirtschaft und Versorgungsnetze unterstützen	
3.2. Handlungsfeld: Tourismus PLUS	
3.2.1 Ziel: Qualitätsvolle und nachhaltige Tourismusangebote in der gesamten LEADER-Region fördern	
3.2.1.1 Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung von Geschäftsmodellen welche Synergien zwischen Landwirtschaft und Tourismus nutzen	
3.2.1.2 Qualitätsvolle und nachhaltige Angebote unterstützen/stärken (bestehend)	
3.2.2 Ziel: Neue Angebote insbesondere in bisher weniger touristisch besuchten Orten Schaffen	
3.2.2.1 Betriebe in weniger nachgefragten Orten unterstützen	
Farbgebung: ■ Indikatoren erreicht ■ Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht ■ Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht	

Quelle: eigene Erhebung

Ergänzende Projekte, Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten der LAG



Dachmarke Spreewald g.g.A.



AgroWert-Regio



Unterstützt durch:



Digitaler Marktplatz Spreewald (DiMaS)

- Partnertreffen UNESCO Biosphärenreservat und Spreewaldverein e.V.
- „Aktive Regionalentwicklung – Landkreis Oberspreewald-Lausitz regional gut versorgt“ (Netzwerkpartner)
- Relaunch der vereinseigenen Webseite “www.gutes-spreewald.de”

Fazit: Für die RES der kommenden Förderperiode ist es von hoher Bedeutung:

- Das Erfolgsmodell LEADER weiterhin als **sektorübergreifenden und gebietsbezogenen methodischen Ansatz** zu verstehen und anzubieten. Die Beteiligungsstrukturen und Formate erweisen sich dabei als verlässliche und vertrauensvolle Klammer im ländlichen Räumen. Diese wollen wir beibehalten.
- LEADER und letztendlich die RES ermöglichen **Anknüpfungspunkte an die klassische Wirtschaftsförderung**. Diese werden auch zukünftig benötigt, um dem politischen Ziel der **gleichwertigen Lebensverhältnisse** zu begegnen. *Lebensqualität für ALLE* und *Regionale Wertschöpfung* bleiben gesetzte Ziele.
- Die bisherige Umsetzung des Schwerpunktes *Nachhaltige Siedlungsentwicklung* zeigt eine deutliche Konzentration auf wenige Teilziele, während viele strategische Zukunftsthemen der RES bislang kaum oder gar nicht über LEADER in Projekten adressiert wurden. LEADER schafft vielfach die **räumliche „Hardware“**. Teilziele in den Bereichen **Baukultur, Stärkung der Ortszentren** und **Innenentwicklung** werden mit Projekten angesprochen. Festzustellen ist, dass nicht-investiven Aspekte zwar durch das LEADER-Regionalmanagement von Beginn an mitgedacht werden, lassen sich jedoch über die reine LEADER-Förderlogik nur eingeschränkt abbilden. Die Verzahnung von investiven und nicht-investiven Maßnahmen gelingt daher im Rahmen der LEADER-Förderung allein nur begrenzt, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung von Teil B der LEADER-Förderrichtlinie. Die Nutzung von Förderalternativen liegt nahe, lässt sich aber mit LEADER nur mit sehr hohem organisatorischem Aufwand und Durchhaltevermögen verknüpfen.
- **Schwerpunkte und Handlungsfelder flexibler als thematischen Rahmen** zu setzen, um Handlungsspielräume zu ermöglichen. Die detailliert ausgearbeiteten Handlungsfeldziele mit Teilzielen, Indikatoren und Zielgrößen erweisen sich als zu kleinteilig, starr und nicht praktikabel. Die dynamischen Entwicklungen in der Lebenswelt der Menschen erfordern „Möglichkeitsräume“.
- Anzuerkennen, dass **„Gestaltungswille“** nur noch eingeschränkt gegeben ist, da eine starke **Diskrepanz zu den aktuellen Umsetzungsbedingungen** existiert. Der Fokus verschiebt sich von strategisch anspruchsvollen „Leuchtturmprojekten“ hin zu pragmatisch umsetzbaren Basisvorhaben, die unter den vorhandenen personellen, organisatorischen und finanziellen Kapazitäten realistisch zu bewältigen sind.
- Mit der RES vorgelegte und ambitionierte **Starterprojekte** wurden bisher kaum zu den Projektauswahlverfahren eingereicht, weil die Schaffung finanzieller Voraussetzungen bzw. die in Kap. 3 genannten Herausforderungen zu **Investitionshemmnissen** und **Unsicherheiten** geführt haben oder zwischenzeitlich Prioritäten anders gesetzt wurden. Rund 10% der Projekte sind mithilfe anderer Unterstützungsmöglichkeiten umgesetzt worden. Es ist nicht zu empfehlen, in der neuen RES auf Starter- oder Schlüsselprojekte zu setzen.
- Unternehmen wollen zügig loslegen. Die **Langwierigkeit von LEADER** und Unsicherheiten z.B. im Kontext der „Haushaltssperre light“ führen zur Umorientierung in der Förderung. LEADER gehen so starke Partner für die weitere Zusammenarbeit und **nicht-investive Projektentwicklungen** verloren. Diese **Verzahnung, das Mitdenken und das gemeinsame ins Machen kommen** gehören weiterhin zum Selbstverständnis der LAG.
- **Kooperationsprojekte** sind aus finanziellen Kapazitätsgründen bisher nicht zum Tragen gekommen (Thema Zwischenfinanzierung und Eigenmittel). Es werden insgesamt **Finanzierungs- und Fördermodelle** benötigt, die Projektträger in der Vorfinanzierung von

Projekten entlasten – das kann die RES nicht lösen, entsprechende Rahmenbedingungen müssen auf nationaler und Landesebene endlich geschaffen werden. Bei anderen Programmen funktioniert es (s. Projekt AgroWert-Regio). Für die LAG wird es auch zukünftig wichtig, Förderalternativen zur Zielerreichung zu nutzen.

- Die Effekte des **Regionalbudgets** in der LEADER-Region Spreewald-PLUS sind noch nicht konkretisier-, aber abschätzbar positiv. Die Kleinprojektförderung wirkt in der LEADER-Region Spreewald-PLUS lokal und dort, wo bürgerschaftliches Engagement aktiviert werden soll. Die Zielstellung der RES, Kinder **und Jugendliche** stärker zu beteiligen, wird damit angegangen und erweist sich als gangbar. Ein fondsgebundener Ansatz ist wünschenswert, damit Aufwand und Nutzen im Verhältnis stehen.
- **Räumliche Schwerpunktsetzungen** haben nur Sinn, wenn diese einerseits interkommunal/ gesamträumlich und planungsübergreifend gelebt werden und andererseits in den jeweiligen Räumen tatsächlich willige Partner Projekte auf das Gleis setzen. Die aktuelle RES trifft hier Formulierungen ausschließlich im Bereich des Tourismus, was bisher gut funktioniert.
- Die neue RES kann eine **Bündlerfunktion** und die LAG übernehmen, denn die vielen regionalen Entwicklungskonzepte verdeutlichen, dass Allianzenbildung ein zentrales Prinzip der künftigen und gesamträumlichen Regionalentwicklung ist.

5. Organisation des Mitwirkungsprozesses

5.1 Gremien und LEADER-Merkmale

In der LEADER-Region Spreewald-PLUS stellt sich der Mitwirkungsprozess wie folgt dar:

Tab. 9: Mitglieder und Gremien

Indikator	2026	Neben dem Entscheidungsgremium, dem Vorstand, ist ein beratendes Gremium, der Regionalbeirat, eingesetzt. Der Vorstand tagt regelmäßig (2023 (2.HJ.): 4; 2024: 4; 2025: 6 Sitzungen). Die Arbeit richtet sich vordringlich auf die Zusammenarbeit und die ganzheitliche Entwicklung der gesamten Spreewaldregion. Der aktuelle GAP-Strategieplan für die laufende Förderperiode sieht eine junge Person (unter 40 Jahre) bzw. eine Jugendvertretung im LAG-Entscheidungsgremium vor (LAG Spreewaldverein e.V.: Vorstand). Die Benennung und Mitwirkung der Jugendvertretung ist auf das Projektauswahlverfahren im Vorstand und den LEADER-Prozess beschränkt. Auf Grundlage der RES sowie der Projektauswahlkriterien bewertet der Regionalbeirat die einzelnen Vorhaben und erarbeitet für den Vorstand einen Bewertungsvorschlag. Außerdem formulieren die Regionalbeiratsmitglieder Vorschläge und Hinweise in Hinblick auf die RES. Dieses Gremium wirkt in die Region hinein und stellt die weit verzweigte Vernetzung und Rückkopplung zu weiteren Akteuren bzw. entsprechend der jeweiligen Kompetenzen sicher (= bottom-up). Auch der Regionalbeirat tagt regelmäßig (2023 (2. HJ.: 1; 2024: 4; 2025: 4 Sitzungen).
LAG-Mitglieder	140	
davon öffentlich	20	
davon WISO-Partner	120	
davon Frauen	k.A.	
Neue Mitglieder der LAG	0	
Mitglieder im Vorstand (Entscheidungsgremium)	10	
davon öffentliche	3	
davon WISO-Partner	7	
davon Frauen	k.A.	
Mitglieder im Regionalbeirat (beratendes Gremium)	17	
davon öffentlich	8	
davon WISO-Partner	9	
davon Frauen	k.A.	

Quelle: eigene Darstellung, 2026

Entsprechend der RES, der Vereinssatzung und der Netzwerkstruktur (siehe Anhang) begleiten die Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements erfolgreich weitere Gremien. Die Pflege und Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Zusammenarbeit in Vereinen und Verbänden sowie Partnerschaften ist ein bedeutender Schwerpunkt in der Arbeit der LAG. Der Spreewaldverein ist aufgrund seiner überregionalen Vereinsstruktur und Aufgabenfelder sowie seiner komplexen Vernetzung ein unverzichtbarer Partner für die Menschen und Unternehmen im Wirtschaftsraum Spreewald bzw. in der LEADER-Region. Die sieben LEADER-Merkmale sind in der Region Spreewald-PLUS alle ausgeprägt, wie in Tab. 10 beschrieben.

Tab. 10: LEADER-Merkmale

LEADER-Merkmal	Ausgewählte Aspekte in der LEADER-Region Spreewald-PLUS
gebietsbezogen	LEADER-Region Spreewald-PLUS mit Regionaler Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2023-2027
bottom-up	Regionalbeirat sowie weitere Gremien entsprechend der Vernetzungsstruktur
LAG	Lokale Aktionsgruppe Spreewaldverein e.V. mit 140 Mitgliedern, Geschäftsstelle bzw. begleitendes Regionalmanagement
multisektoral	Beteiligung von Akteuren aus verschiedensten Bereichen (Kommunen, Vereine/ Verbände, Wirtschafts- und Sozialpartner); Landwirtschaft, Tourismus sowie Naturschutz und Kulturlandschaftspflege als besondere thematische Schwerpunkte
innovativ	- Projektpartner im Projekt „AgroWert Regio“ (BMBF) - hoher Anteil von Projekten in der Wirtschaft - Im Rahmen des Strukturwandels in der Lausitz nimmt der Spreewaldverein e.V. seine Rolle als Interessenvertretung der Region wahr
kooperieren	aktuell stehen regionale, landes- und bundesweite Kooperationen im Fokus, z.B.: - fortlaufende regionale Kooperation auch ohne formelle Förderprojekte mit dem UNESCO Biosphärenreservat Spreewald, dem Naturpark Dahme-Heideseen, dem Naturpark Niederlausitzer Landrücken, dem Tourismusverband Spreewald e.V., dem Tourismusverband Dahme-Seenland e.V., der Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald etc. - Partner im Gemeinschaftsprojekt UNESCO 5 der Lausitzer UNESCO-Stätten - Wertschöpfungsketten Spreewälder Gurken g.g.A., Spreewälder Meerrettich g.g.A., Ölsaaten, regionale Dienstleistungen und Produkte der Dachmarke Spreewald - Präsentation zur Grünen Woche in Kooperation mit Kleinst- und Kleinerzeugern der Region (<i>jährlich</i>) - Spreewälder Gurkentag als gemeinsame Veranstaltung mit pro agro e.V. und wechselnden Kommunen des Wirtschaftsraums (<i>jährlich</i>)
netzwerken	aktuell stehen regionale, landes- und bundesweite Vernetzungsaktivitäten im Fokus, z.B.: - Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer innerhalb des Forums Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg sowie der DVS - europaweite Vernetzung im Rahmen der Dorfbewegung - „Fokus-Veranstaltungsreihe“ als Austausch- und Vernetzungsformat (aktuell: Dörfer/Kultur/Kahn) - Netzwerk zum Immateriellen Kulturerbe Spreewaldkahn „Bau und Nutzung“

Quelle: eigene Darstellung, 2026 Mitwirkung des Regionalmanagements bei Projekten in der Region

Im Rahmen der RES wirkte das Regionalmanagement im Untersuchungszeitraum an folgenden Projekten und Initiativen mit (Vorprojekt- und/oder Umsetzungsphase) und ist somit in die Projektentwicklung von möglichen LEADER-Vorhaben involviert:

- „Digitaler Marktplatz Spreewald“ (LAG als operativer Projektpartner), Smarte Land Regionen (BMEL)
- AgroWert Regio (LAG als Verbundpartner), „WIR! - Wandel durch Innovation in der Region“ vom BMBF)
- Projekt "Offene SpreewaldKAHN Bauwerkstatt mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit" (LAG als Projektträgerin), Ideenwettbewerb Teilhabefonds Brandenburg der Wirtschaftsregion Lausitz Teilhabefondsprojekt
- Zusammenarbeit mit BTU-Cottbus-Senftenberg zum Thema „Immaterielles Kulturerbe Spreewaldkahn-Bau und Nutzung“
- Projekt „Staken in die Zukunft“ (LAG als Projektträgerin), Kinder-/Jugendkahnprojekt
- UNESCO 5 (LAG wird Kooperationspartner), STARK-Projekt
- Projekt "IFAF TRANSFER Projekt GreenBoat: Nudging und touristische Besucherlenkung im Spreewald“ des Tourismusverbandes Spreewald e.V.
- „Zukunft Spreewald – gemeinsame Werte der Kulturlandschaft“, Projekt BridgingValues UNESCO Biosphärenreservat Spreewald
- „Aktive Regionalentwicklung – Landkreis Oberspreewald-Lausitz regional gut versorgt“

Die LAG beteiligt(e) sich u.a. aktiv an der **Erarbeitung von Entwicklungskonzepten in der Region**. Diese haben im Vergleich zu Beginn der Förderperiode weiterhin zugenommen²⁵ Das Regionalmanagement nahm an Dialogprozessen bzw. an öffentlichen Informationsveranstaltungen und Workshops z.B. an folgenden Prozessen teil:

- Erarbeitung „Tourismusentwicklungskonzept Calau“
- Studie „Wasserhaushalt Lausitz – Spreewaldstudie“ (LfU)
- „Aktive Regionalentwicklung – Landkreis Oberspreewald-Lausitz regional gut versorgt“, LAG ist Netzwerkpartner.
- Nachhaltigkeitskonzept des Landkreises Spree-Neiße
- Beteiligung der LAG an der Erarbeitung kommunaler Klimaanpassungskonzepte (u. a. in Lübbenau, Cottbus, Vetschau/Spreewald und Calau) sowie Kooperation mit der Fachstelle Nachhaltige Regionalentwicklung des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald zur Stärkung einer regional abgestimmten Klimaanpassung

Darüber hinaus wurden und werden weitere informelle Planungen und Konzepte erarbeitet wie zum Beispiel Integrierte Standortentwicklungskonzepte, (Wasser)Infrastrukturelle Entwicklungskonzepte (z.B. in den Tagebaufolgelandschaften, speziell für den Gräbendorfer See) - Teilräume sind konzeptionell überplant. Künftig sollte der Fokus demnach stärker auf der konzeptionellen Verzahnung sowie der Umsetzung konkreter Maßnahmen liegen. Die bisherige reine Fokussierung auf die Finanzierung von Konzept- und Studienansätzen führt teilweise zu einer unzureichenden Überführung in die Umsetzungspraxis.

Die regionalen Entwicklungskonzepte verdeutlichen, dass **Allianzenbildung** ein zentrales Prinzip der künftigen Regionalentwicklung ist. Durch die Bündelung von Kompetenzen, Ressourcen und

²⁵ Vgl. Regionale Entwicklungsstrategie der LAG Spreewaldverein e.V., Seite 26f

Verwaltungsaufgaben sowie die Entwicklung gemeinsamer Strategien können die Kommunen ihre Zukunftsaufgaben effizienter und nachhaltiger bewältigen. Die LAG Spreewaldverein e.V. unterstützt diesen Prozess als Vernetzungs- und Kooperationsplattform und steht als Managementorganisation mit Erfahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit zur Verfügung.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit, Informationsvermittlung, Beratungsangebot

Nach dem Motto „Alles hängt mit Allem zusammen“ informiert die LAG Spreewaldverein e.V. die Öffentlichkeit und sensibilisiert zu den wichtigen Themen der Regionalentwicklung, sowohl im LEADER-Kontext als auch im Bereich der Dachmarke Spreewald.

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG ist vielfältig analog und digital aufgestellt und nimmt hinsichtlich verschiedenster Zielgruppen und Themen einen Schwerpunkt in der Arbeit des Regionalmanagements ein. Zur Bewerbung von LAG eigenen Informationen nutzt der Spreewaldverein e.V. verstärkt digitale Verbreitungswege. Folgende Aspekte werden umgesetzt:

- Website www.spreewaldverein.de
- Website www.gutes-spreewald.de (neu gestaltet in 2023)
- Pflege der Social Media-Kanäle (Facebook, Instagram)
- Verfassen von anlassbezogenen Pressemitteilungen
- Organisation und Durchführung anlassbezogener Pressetermine
- Erstellen und Versand eines mtl. Newsletters mit aktuellen Fördertipps, Hinweisen und Veranstaltungen aus der LEADER-Region Spreewald-PLUS
- Erarbeitung eigener Druckerzeugnisse und Präsentationsmaterialien (LEADER-Broschüre u.a.)
- Erstellen von anlassbezogenen Pressemappen/-informationen
- Durchführung der Veranstaltungsreihe „KULTUR/DÖRFER/ KAHN im FOKUS“
- Erstellen von Material rund um die Dachmarke Spreewald
- Bearbeitung von Hörfunk/ TV-Anfragen
- Kooperationsvertrag mit dem Tourismusverband Spreewald
- Präsentation auf Messen, Festen und Ausstellungen
- Mitwirkung und Impulsgeber bei Veranstaltungen von Regionalen Partnern (z.B. UNESCO Partnertreffen, „DorfDialog—Fahrplan fürs Dorf“ etc.)
- Informationsvermittlung in Ausschüssen, Gremien, Kreistagen etc. sowie Durchführung von Workshops o.ä.

Die befragten LEADER-Projektträger (ONLINE-Befragung, Rücklauf: 41 Fragebögen) wurden bspw. ganz unterschiedlich auf die Fördermöglichkeit aufmerksam: über Zeitungsartikel, die Website bzw. die Suche im Internet, mündliche Weiterempfehlungen, das LAG-Beratungsangebot.

Hinsichtlich einer weiteren Qualifizierung der LAG und des Regionalmanagements ist das Thema der **Finanzierungs- und Förderalternativen und Kontaktvermittlung** interessant, vor allem, wenn die Förderbedarfe bei LEADER deutlich das verfügbare Budget überschreiten.

*LEADER: „Stetige Hilfe! Durch das Regionalmanagement vor Ort.“ (Zitat Projektträger*in)*

Die Befragungen der Projektträger belegen die hohe Wertschätzung des Unterstützungsangebots. Aufgrund bereits existierender/ alternativer Beratungsangebote in der Region ist der Schwerpunkt aus Sicht des Regionalmanagements auf die Kontaktvermittlung zu legen. Die LAG beteiligt sich verstärkt an Förder- und Beratungsforen in der Lausitz, um das Angebot von LEADER bekannt zu machen. Es gilt Parallelstrukturen zu vermeiden. Gerade **Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten an hauptsächlich ehrenamtliche Akteure der Dorfentwicklung** werden stark nachgefragt.

*LEADER: „Persönlicher Kontakt und Zusammenarbeit mit Vereinen, die sich im Ort für das Gemeinwohl einsetzen.“ (Zitat Projektträger*in)*

Gute Ideen sind gerade hier reichlich vorhanden, doch oft fehlen Zeit, Fachwissen und sichere Strukturen für Antragstellung, Vereinsorganisation und rechtliche Fragen. Bürokratische Anforderungen und Förderregularien stellen viele Engagierte vor große Herausforderungen.

*LEADER: „Bürokratie deutlich reduzieren. Schnellere Entscheidungen. Mehr Realitätssinn bei Eigenkapital und Vorfinanzierung. Kombination verschiedener Förderungen vereinfachen. Alte Gebäude stärker bevorzugen. Mehr Wirtschaftlichkeit statt reine „Förderlogik“. Förderungen stärker an regionale Realität anpassen!“ (Zitat Projektträger*in)*

Mit dem Angebot der LAG versucht man hier anzusetzen, damit auch dem Engagement nachhaltige Projekte in der Region Fuß fassen. Als *vernetzendes* Beispiel seien die LAG-eigenen Veranstaltung „Dörfer im FOKUS“, „Kultur im FOKUS“ und „Kahn im FOKUS“ zu nennen.

Mit der **"FOKUS-Reihe"** bietet der Spreewaldverein e.V. Zeit und Raum und regt regelmäßig den Austausch und die Vernetzung in der LEADER-Region Spreewald-PLUS an. Gemeinsam mit der Dorfbewegung Brandenburg – Netzwerk Lebendige Dörfer e.V. ("DÖRFER im FOKUS", 1xjährlich) und dem Kulturdreieck Dahme Spreewald („KULTUR im FOKUS", 2xjährlich) werden aktuelle Themen mit den Akteur*innen besprochen, Erfahrungen und Wissen ausgetauscht sowie Lösungen gesucht. Der Spreewaldverein hat mit der Anerkennung des Spreewaldkahns als immaterielles Kulturerbe gemeinsam mit Akteur*innen das Format im Jahr 2024 um „KAHN im FOKUS“ ergänzt (2xjährlich). Die Verstetigung der sog. **„Fokus-Veranstaltungsreihe“ als Austausch- und Vernetzungsformat** erfolgt seit 2022 und bietet der LAG Spreewaldverein e.V. die Möglichkeit vor Ort in den jeweiligen besuchten Teilregionen auf LEADER als Instrument und Methodenkoffer für den Ländlichen Raum hinzuweisen.

Der Spreewaldverein e.V. versteht auch externe Workshops, Weiterbildungen und Veranstaltungen der ländlichen Entwicklung als Teil eines gemeinsamen regionalen Angebots und bringt sich aktiv in deren Planung, Vernetzung und Kommunikation ein. Über sein Netzwerk fördert er den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren, unterstützt die Bündelung gemeinsamer thematischer Schwerpunkte und trägt dazu bei, abgestimmte Angebote für die Region zu schaffen.

*LEADER: „Ehrliche Projekte“ Zitat Projektträger*in)*

Insbesondere regelmäßig stattfindende Formate haben sich dabei als wirksame Anlässe erwiesen, um **Kooperationen zu stärken und Akteure dauerhaft einzubinden**.

Das **Beratungsangebot** des Regionalmanagements ist umfassend und orientiert sich an den Leitfäden und Seminaren, die von der DVS oder vom Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg für LEADER-Prozesse angeboten werden. In diesem Sinne bewirbt das Regionalmanagement fortlaufend, dass bereits bei der Ideenfindung bzw. -entwicklung Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten bestehen und genutzt werden sollten. Mit der Einführung von regelmäßigen **ONLINE-Infoveranstaltungen zur LEADER-Förderung** inklusive Regionalbudget (Kleinprojektförderung) hält man den Draht zu Interessierten in der Region. Leider passiert es ab und an, dass potenzielle Projektantragstellende den Kontakt mit dem Regionalmanagement erst kurz vor dem Auslaufen der LEADER-Antragsfristen suchen. Aufgrund der Vielzahl an Projekten in der LEADER-Region Spreewald-PLUS leiden dann die Qualifizierungsmöglichkeiten.

Die Regionalmanagerinnen wurden seit 2023 regelmäßig in die Bewertungskommissionen der Kreiswettbewerbe „*Unser Dorf hat Zukunft*“ des Landkreises Dahme-Spreewald, des Landkreises Oberspreewald-Lausitz sowie der Stadt Cottbus berufen. In den besuchten Dörfern trug dieses Engagement wesentlich zur weiteren Bekanntheit der LAG und ihrem Beratungsangebot bei. Perspektiven der Regionalentwicklung konnten verstärkt eingebracht und bewertet werden.

5.3 Ergebnisse/ Erkenntnisse des LEADER-Workshops vom 10.12. 2025 zu Prozess & Struktur

Im Rahmen des LEADER-Workshops am 10.12.2025 der LAG-Spreewaldverein e. V. erfolgte ein intensiver Austausch mit der kommunalen Familie zur aktuellen LEADER-Förderperiode 2023–2027 sowie zu zukünftigen Entwicklungsperspektiven ab 2028. Die Diskussion verband Rückblick, aktuelle Umsetzungsfragen und strategische Zukunftsthemen der Regionalentwicklung in der LEADER-Region Spreewald-PLUS.

Einordnung der aktuellen LEADER-Förderperiode

Die LAG wurde als **zentrale Plattform zur Unterstützung regionaler Entwicklungsprozesse** beschrieben. Im Mittelpunkt steht dabei der Ansatz, Ideen und engagierte Akteure zu fördern, zu vernetzen und bei der Umsetzung zu unterstützen. LEADER wurde als **methodischer „Werkzeugkasten“** für die ländliche Entwicklung eingeordnet, der insbesondere die Aktivierung lokaler Initiativen ermöglicht.

Die LAG übernimmt dabei eine wichtige Rolle als Ansprechpartnerin für Projektträger, insbesondere in der Beratung, Qualifizierung und administrativen Begleitung von Förderanträgen. Gleichzeitig wurde die Bedeutung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) als zentrale Grundlage der Projektbewertung hervorgehoben. Die formale Förderentscheidung erfolgt dabei auf Basis eines mehrstufigen Auswahlverfahrens mit Regionalbeirat und Vorstand.

Auch die Rolle der Dachmarke sowie der Beitrag zur regionalen Wertschöpfung wurden als wichtige strategische Elemente benannt.

Zentrale Herausforderungen im laufenden Prozess

Hervorgehoben wurden insbesondere finanzielle und administrative Hürden im Fördersystem, insbesondere im Zusammenhang mit Vorfinanzierung, Erstattungsprinzip und steigenden

Projektkosten. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit betont, Fördermittel auch künftig flexibel und bedarfsgerecht in die Region zu lenken.

Perspektive LEADER nach 2028

Für die künftige Förderperiode wurde der grundsätzliche Fortbestand des LEADER-Ansatzes klar befürwortet. LEADER wurde als unverzichtbares Instrument der ländlichen Entwicklung bewertet, das jedoch weiter vereinfacht und entbürokratisiert werden sollte.

Ein zentrales Thema war die Stärkung der politischen Interessenvertretung ländlicher Räume auf EU- und Bundesebene sowie der Erhalt ausreichender Fördermittel. Gleichzeitig wurde auf die zunehmenden Herausforderungen in der Antrags- und Verwaltungslogik hingewiesen (Digitalisierung, Nachweispflichten, Prozesskomplexität).

Zentrale Handlungsfelder ab 2028

Als wichtigste zukünftige Handlungsfelder wurden benannt:

- Demografischer Wandel und Fachkräftesicherung
- Sicherung und Weiterentwicklung der Infrastruktur (Straßen, Schulen, kommunale Einrichtungen, ...)
- finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommunen und steigende Co-Finanzierungsanforderungen
- Stärkung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement
- Sicherung sozialer Infrastruktur und Treffpunkte im ländlichen Raum
- Nachfolgeprobleme in Vereinen und Strukturen der Daseinsvorsorge
- wirtschaftliche Entwicklung und Flächenverfügbarkeit

Besonders betont wurde die Bedeutung stabiler Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement sowie die Notwendigkeit, Verwaltungs- und Abrechnungsprozesse zu vereinfachen.

Künftige inhaltliche Schwerpunkte für LEADER

Für die Ausrichtung ab 2028 wurden folgende inhaltliche Schwerpunkte diskutiert:

- Stärkung der kommunalen und sozialen Daseinsvorsorge
- bessere Fördermittelkombinationen und flexiblere Förderlogiken
- Unterstützung kommunaler Pflicht- und freiwilliger Aufgaben im ländlichen Raum
- Energie- und Wärmewende auf Dorfebene (inkl. kommunaler Wärmeplanung)
- Sicherung medizinischer Versorgung (z. B. Telemedizin, mobile Angebote)
- Anpassung des ÖPNV und Sicherung der Erreichbarkeit
- neue Versorgungsmodelle im Lebensmittel- und Nahversorgungsbereich
- Bildungs- und Jugendangebote sowie internationale Austauschformate

Zudem wurde die Bedeutung von Modellprojekten und neuen Beteiligungsformaten als Zukunftsansatz hervorgehoben.

Fazit: Die LAG Spreewaldverein e. V. ist eine **zentrale Koordinations- und Entwicklungsplattform im ländlichen Raum**. LEADER wird als wirksames, kontinuierliches und verlässliches **Instrument zur Regionalentwicklung** wahrgenommen. Für die **Zukunft** wird eine **stärkere Fokussierung auf Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Ehrenamt und kommunale Handlungsfähigkeit** sowie eine deutliche **Vereinfachung der Förder- und Verwaltungsstrukturen** als zentral angesehen.

5.4 Ergebnisse/ Erkenntnisse des Regionalbeirates und des Vorstandes zu Prozess und Struktur

Seit Beginn des Jahres 2026 werden die Erkenntnisse aus der laufenden LEADER-Förderperiode sowie die Vorbereitung der LEADER-Förderperiode ab 2028 verstärkt in den Sitzungen von Regionalbeirat und Vorstand behandelt und diskutiert. Die Sitzungen dienen dem Informationsaustausch, dem Dialog und der Entscheidungsfindung zu LEADER 2023–2027. Die Zusammenarbeit der Gremien erfolgt eng und konstruktiv. Auch die jährliche LEADER-Exkursion wurde zur gemeinsamen Bilanzierung genutzt. Das Regionalmanagement berichtete zum aktuellen Umsetzungsstand; Projektbesuche verdeutlichten die Wirkungen von LEADER im ländlichen Raum und ein Fragebogen unterstützte den gemeinsamen Austausch.

Die **Besetzung der Gremien** steht eher nicht zur Diskussion. Die Größe und Zusammensetzung der Gremien, Vorstand und Regionalbeirat, ergeben sich aus dem Anspruch, verschiedene Handlungsfelder/ Themen und Akteursgruppen widerzuspiegeln und sektorübergreifend zusammenzuführen, wodurch der integrierte, kooperative Ansatz von LEADER als zentrales und erhaltenswertes Prinzip der Regionalentwicklung gestärkt wird.

Zu beachten ist, dass der Vorstand von der Mitgliederversammlung gewählt und der Regionalbeirat vom Vorstand berufen wird. In der Förderperiode 2023-2027 ist der Regionalbeirat auf 17 Mitglieder gewachsen. Im Vorstand gibt es nun eine Jugendvertretung. Der aktuelle GAP-Strategieplan sieht eine junge Person (unter 40 Jahre) bzw. eine Jugendvertretung im LAG-Entscheidungsgremium vor. Die Benennung und Mitwirkung der Jugendvertretung ist auf das Projektauswahlverfahren im Vorstand und den LEADER-Prozess beschränkt. Auch nicht stimmberechtigte Gäste haben an einzelnen Sitzungen teilgenommen, um den Gremien themenspezifischen Input zu geben. Die Gremienarbeit fußt weiterhin auf Grundlage der jeweiligen Geschäftsordnungen.

Insgesamt herrscht eine **hohe Zufriedenheit mit der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe**, den Beteiligungsstrukturen sowie der Arbeit des Regionalmanagements.

Als besondere Stärken werden die vollständige Ausschöpfung des zur Verfügung stehenden Budgets, die Vielfalt der geförderten Projekte sowie die konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Gremien hervorgehoben. Der kontinuierliche Informationsfluss und der **regelmäßige Austausch zu aktuellen Entwicklungen, Fördermöglichkeiten und Verfahrensfragen ist den Gremienmitgliedern wichtig**. Die Beteiligung innerhalb der Gremien wird durchweg als ausreichend und transparent bewertet.

Die als erfolgreich wahrgenommenen Projekte zeichnen sich insbesondere durch ihre **Wirkung auf das Gemeinwesen** aus. Die **Bedeutung von LEADER** wird vor allem in der **Förderung gemeinschaftlicher Entwicklungsprozesse und identitätsstiftender Projekte** gesehen.

Verbesserungsbedarfe beziehen sich überwiegend auf **äußere Rahmenbedingungen**. Als **belastend** werden insbesondere (kurzfristige) **Änderungen von Vorgaben und Verfahrensabläufen** durch übergeordnete Stellen sowie der hohe **bürokratische Aufwand** im Förderverfahren wahrgenommen. Letztlich ist davon auch der Umfang des Auswahlprozesses für Projekte betroffen.

Die **Zusammenarbeit** innerhalb der Gremien wird insgesamt sehr positiv bewertet. Alle Befragten fühlen sich **ausreichend eingebunden** und sehen derzeit keinen grundlegenden Änderungsbedarf.

Für die **Arbeitsfähigkeit der LAG und ihrer Gremien** stellt die Digitalisierung einen wichtigen Baustein dar. Das **digitale Informations- und Austauschangebot** der LAG wurde deutlich ausgebaut. Insbesondere die digitale Projektbewertung in der Förderperiode 2023–2027 (passwortgeschützter interner Datenaustausch) wird von den Gremien als praktikabel, zeitsparend und erleichternd für die Informationsvermittlung eingeschätzt. Nach Auffassung der Gremien sollte dieses Verfahren auch künftig fortgeführt werden.

Mit Blick auf die regionale Entwicklung werden vor allem die **angespannte finanzielle Situation der Kommunen, ein hoher Investitionsbedarf in vielen Bereichen**, der Verlust von Gewerbe und sozialen Treffpunkten als zentrale Probleme benannt. **Diese Entwicklungen beeinflussen zunehmend die Möglichkeiten zur Umsetzung regionaler Entwicklungsziele.**

Für den LEADER-Prozess selbst stellt die **Sicherung ausreichender finanzieller Mittel für die vielfältigen Aufgaben in der ländlichen Entwicklung** eine zentrale Herausforderung dar. Gleichzeitig besteht ein Bedarf an mehr **Planungssicherheit und Kontinuität** in den Förderstrukturen. Die wiederkehrenden grundlegenden Diskussionen über Förderbedingungen und Förderkulissen wirken dabei als Hemmnis für langfristig angelegte Entwicklungsprozesse.

Für die kommende Förderperiode sprechen sich die Gremienmitglieder dafür aus, bewährte Arbeitsweisen beizubehalten. Dazu zählen insbesondere die enge Begleitung von Projektträgern, die intensive Beratung, die gute interne Kommunikation sowie der kontinuierliche Austausch zwischen Geschäftsstelle, Regionalbeirat/ Vorstand und Projektträgern. Als Entwicklungsansatz für die Zukunft wird angeregt, die **thematischen Schwerpunkte der Kleinprojektförderung stärker zu variieren und flexibel auf aktuelle Bedarfe auszurichten**, wobei abzuwarten bleibt, welche Effekte die aktuell laufenden bzw. ersten Kleinprojekte erzielen und welche Lücken damit geschlossen werden können (Thema: Kürzung freiwilliger Leistungen).

Als **wichtige Zukunftsthemen** werden insbesondere die Daseinsvorsorge, Bleibeperspektiven junger Menschen in der Region, die Finanzierung der (kommunalen) Eigenanteile, der Erhalt des kulturellen Erbes sowie die Sicherung sozialer Infrastruktur und Begegnungsorte genannt.

Fazit: In der LEADER-Region Spreewald-PLUS ist der Mitwirkungsprozess, insbesondere durch die Berufung des Regionalbeirates, breit angelegt. Die LEADER-Merkmale sind in der Region deutlich ausgeprägt. Regionale und landesweite Kooperationen sind etabliert und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer integrierten und nachhaltigen Regionalentwicklung. Die Struktur der LAG hat sich bewährt; die Gremien sind kompetent besetzt und arbeitsfähig. Die Einführung des LEADER-Regionalbudgets hat zudem zu einer spürbaren zusätzlichen Bindung von Kapazitäten der LAG beigetragen.

Die dynamischen Entwicklungen (z.B. im Zuge des Strukturwandels in der Lausitz, Kürzung freiwilliger Leistungen, ...) erhöhen die Anforderungen an die LAG als Vernetzungs-, Beteiligungs- und Entwicklungsakteurin. Die Begleitung neuer Initiativen, die Unterstützung von Kooperationen sowie die Einbindung regionaler Akteure gewinnen weiterhin an Bedeutung. Damit wächst auch der Bedarf an Kommunikation, Abstimmung, Bündelung und fachlicher Begleitung. Vor diesem Hintergrund zeigt sich ein Spannungsverhältnis zwischen den steigenden Anforderungen an Vernetzung und Regionalentwicklung einerseits sowie den verfügbaren Kapazitäten des

Regionalmanagements für die qualifizierte Beratung und Begleitung von Projektträgern andererseits. Dies sollte es Chance begriffen werden, LAG-Kompetenzen zu stärken, auf Erfahrungen aufzubauen sowie auf Beständigkeit zu setzen. Schließlich erweist sich das Netzwerk als verlässliche und vertrauensvolle Struktur.

Insgesamt weisen die Ergebnisse auf eine hohe Akzeptanz der bestehenden Strukturen, eine starke Identifikation der Gremienmitglieder mit den Zielen der Regionalentwicklung sowie ein hohes Vertrauen in die Arbeit des Regionalmanagements hin. Handlungsbedarfe werden überwiegend in den externen finanziellen und administrativen Rahmenbedingungen verortet, deutlich seltener hingegen in den regionalen Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen.

5.5 Ergebnisse/ Erkenntnisse des Mitgliederbeteiligung am 20.05.2026 zu Prozess & Struktur

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Spreewaldvereins e. V., an dieser nahmen 50 Personen teil, wurden mithilfe eines Fragebogens Stimmungsbilder zur Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) eingefangen. Darüber hinaus haben sich der Vorstand und der Regionalbeirat bereits im Rahmen anderer Beteiligungsformate zur bisherigen Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie und zur Arbeit der LAG geäußert.

Ergänzend zur schriftlichen Befragung wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung bewusst Zeit und Raum für eine offene Diskussion, Fragen sowie mündliche Beiträge zur Zwischenevaluierung, zur bisherigen LEADER-Arbeit und zu zukünftigen Herausforderungen der Region geschaffen. Die anwesenden Mitglieder beteiligten sich aktiv an diesem Austausch. Die dabei gewonnenen Eindrücke, Hinweise und Stimmungsbilder fließen ebenfalls in die vorliegende Auswertung ein und werden bei der Bewertung der bisherigen Arbeit sowie der zukünftigen Ausrichtung der LAG berücksichtigt.

Was läuft gut? Was sollte beibehalten werden?

Die Rückmeldungen bestätigen insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeit des Spreewaldvereins. Besonders positiv hervorgehoben wurden die kontinuierliche Kommunikation und Informationspolitik (online und offline), die regelmäßigen Newsletter sowie die Mitgliederversammlungen als wichtiges Beteiligungsformat. Ebenfalls geschätzt werden die Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Geschäftsstelle bei Projektvorhaben.

Weitere genannten Stärken sind die professionelle Öffentlichkeitsarbeit, die gute Außenwirkung des Vereins, die starke Verankerung in der Region sowie die aktive Netzwerkpfege. Positiv bewertet wurden außerdem die Veranstaltungsreihe „... im FOKUS“, die Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten, die Präsenz auf Veranstaltungen sowie die moderne Ausrichtung der Geschäftsstelle. Auch die Projektauswahl und die Projektbegleitung werden von den Befragten als passend und zielführend eingeschätzt.

Blick nach vorn: Welche Themen sind künftig wichtig:

Für die weitere Entwicklung der Region sehen die Mitglieder insbesondere Handlungsbedarf in den Bereichen **Digitalisierung, Mobilität und Infrastruktur**. Zudem wurden die **Stärkung des**

Ehrenamtes, die Entwicklung attraktiver Jugendangebote in den Gemeinden sowie die Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten als wichtige Zukunftsthemen benannt.

Als Herausforderung werden zudem unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten von Städten und ländlichen Gemeinden wahrgenommen. Auch die Weiterentwicklung und stärkere Vermarktung der Dachmarke Spreewald wurde als wichtiges Zukunftsthema genannt.

Verbesserungspotenziale:

Die Hinweise zur Weiterentwicklung betreffen vor allem eine noch stärkere **Sichtbarkeit der LEADER-Förderung und ihrer Wirkungen vor Ort**. Gewünscht werden zusätzliche Presse- und Vor-Ort-Termine, eine verständliche Kommunikation in einfacherer Sprache sowie eine noch stärkere Präsenz in sozialen Medien obwohl insbesondere der Instagram-Account organisch gut wächst.

Darüber hinaus wurden eine intensivere Vernetzung mit den Landkreisen, eine frühzeitige Auseinandersetzung mit Generationenkonflikten und Nachfolge sowie ein stärkerer Fokus auf die Kernaufgaben der LAG angeregt. Einzelne Rückmeldungen betrafen außerdem die Zusammenarbeit mit Landesbehörden sowie die Weiterentwicklung bestehender Projekte und Initiativen.

Weitere Anregungen und Hinweise:

Insbesondere die Bedeutung des Regionalbudgets (bzw. Förderung von Kleinprojekten) wurde betont. Weitere Anregungen betreffen den Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Sicherung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), die Verkürzung von Übergangszeiten zwischen Förderperioden sowie verschiedene tourismus- und mobilitätsbezogene Themen.

Die Ergebnisse der Beteiligung zeigen insgesamt eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG Spreewaldverein e.V. Besonders positiv werden die Kommunikation, die Projektunterstützung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die regionale Vernetzungsarbeit wahrgenommen. Für die weitere Arbeit werden insbesondere die **Themen Digitalisierung, Mobilität, Infrastruktur, Ehrenamt, Jugend und regionale Wertschöpfung als zentrale Zukunftsaufgaben** gesehen. Gleichzeitig besteht der Wunsch, die Sichtbarkeit der LEADER-Förderung und ihrer konkreten Wirkungen in den Gemeinden weiter zu erhöhen sowie die Regionale Entwicklungsstrategie auch künftig eng an den Bedürfnissen der Kommunen und regionalen Akteure auszurichten.

6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

- Der durch die LAG Spreewaldverein e.V. begleitete und organisierte **Prozess der ländlichen Entwicklung funktioniert**. Mithilfe des Regionalbeirates und des Vorstandes verankert die LAG den partizipativen Entscheidungsprozess in der Region. Das stärkt kontinuierlich das Bewusstsein sowie die Verantwortung aller Beteiligten für die Entwicklung der Region, was sich über die aktive Mitwirkung in den Gremien, in den Projektauswahlverfahren, in der Beratung sowie im Miteinander darstellt – die **LAG ist anerkannte und geschätzte Partnerin**.
- Seit Beginn der Förderperiode wird die **RES konsequent umgesetzt**. Alle LEADER-Merkmale sind ausgeprägt. Es gilt weiterhin, LEADER als Methode zu verstetigen und in den ländlichen Räumen des Landes Brandenburg zu unterstützen und arbeitsfähig auszugestalten, denn allzu oft sehen die Menschen vor Ort nur die (Förder-) Richtlinie und nicht den eigentlichen **methodischen Ansatz der Regionalentwicklung**. Dem begegnet die LAG aktiv durch entsprechende **positive und begleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**.
- Die **Überprüfung der Zielerreichung der RES** hat in der laufenden Förderperiode eine große Rolle gespielt, als das stetig zur Vorbereitung der Gremiensitzungen entsprechende Monitoringdaten aufbereitet und aktualisiert wurden. Auf Basis der Empfehlungen der Zwischen- und der Abschlussevaluierung der vergangenen Förderperiode wurden in den Schwerpunkten und schließlich in den Projektauswahlkriterien die Themen Nachhaltigkeit, Qualität und Innovation stärker als übergreifende Inhalte aufgegriffen.
- Im Untersuchungszeitraum wurden **überwiegend investive Vorhaben nach LEADER-Richtlinienteil D** gefördert.
 - **Kommunen** verwirklichen bisher 16 Projekte. Damit sind rund 7,9 Mio. Euro öffentliche Fördermittel gebunden. Bei acht Projekten sind **Unternehmen und Privatpersonen** die Projektträger, was in bewilligten Fördermitteln 0,87 Mio. Euro ausmacht. **Vereine** setzten bisher sechs Projekte und **Kirchen** sieben Projekte um. Darüber hinaus wurden zwei Bewilligungen für das Regionalmanagement erteilt. Zu über 40% kommen die bisher bewilligten Fördermittel kommunalen Projekten zugute. Die bis zum Stichtag bewilligten LEADER-Projekte weisen einen **durchschnittlichen Fördersatz von 61,25 % auf**.
 - Der **LEADER-Richtlinienteil B Umsetzung von nicht-investiven (immateriellen) Vorhaben** spielt bei befürworteten Vorhaben bisher keine Rolle, was jedoch nicht dem Bedarf entspricht. Hier scheint ein Spannungsfeld zwischen RES, Projektauswahlkriterien und Richtlinienkonformität zu bestehen.
 - Der **LEADER-Richtlinienteil C Nationale und transnationale Kooperationen lokaler Aktionsgruppen sowie Vorbereitung von Kooperation** wurde bisher ebenfalls nicht in Anspruch genommen, obwohl dies mit Erarbeitung der RES geplant war. Wie in Kap. 4.2 dargestellt, sind dem vor allem finanzielle Grenzen gesetzt.
 - Durch die bisher bewilligten Vorhaben kann ein sehr wirksamer Beitrag geleistet werden, um die **Lebensqualität für ALLE** in der LEADER-Region Spreewald-PLUS zu verbessern. Vor allem die **wirtschaftlich orientierten Vorhaben** unterstützen Kleinst- und Kleinstrukturen bzw. -unternehmen in ihrer Tätigkeit sowie in der Standortsicherung. Entsprechende Projekte zahlen auf den Schwerpunkt **Regionale Wertschöpfung** ein.
 - Aspekte der **Natur- und Kulturlandschaft** wurden, wie in der Vergangenheit empfohlen, in der aktuellen Förderperiode stärker integriert, und zwar insofern als das die LAG selbst Projekte mit alternativen Förderungen umsetzte und sich an

unterschiedlichen Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten in diesem Kontext beteiligte (s. Kap. 4.3. und 4.4.).

- Aufgrund der notwendigen Sicherung der Zwischenfinanzierung kam das **Regionalbudget** erst ab dem Jahr 2025 ins Laufen (LEADER-Richtlinienteil E). Entsprechend der Aussagen in Kap. 4.1.2 wird mit den Kleinprojekten bürgerschaftliches Engagement auf lokaler Ebene aktiviert und gemeinnützig anerkannte Vereine übernehmen Verantwortung. Aufgrund der thematischen Fokussierung in der LEADER-Region unterstützen alle bisher ausgewählten **Kleinprojekte das Miteinander Kinder und Jugendlicher** (bis einschließlich 18 Jahre) und **letztendlich demokratische Prozesse**. Eine wesentliche RES-Zielstellung wird somit bedient. Gerade in Zeiten angespannter kommunaler Haushaltslagen zeigt sich, dass die Kleinprojektförderung zu einer stabilen, zukunftsfähigen und zufriedenen Zivilgesellschaft beiträgt und dort Angebote schaffen kann, wo freiwillige Aufgaben gekürzt werden: im Ehrenamt sowie in der Kinder- und Jugendarbeit.
- Insgesamt sind die **Förderbedarfe** in der LEADER-Region Spreewald-PLUS deutlich höher als insgesamt EU-Mittel zur Verfügung stehen (s. Kap. 4.1.1). Es sollte demnach Ziel sein, die **RES noch stärker als gemeinschaftlich getragenes und regional wirkendes Konzept** zu verstehen, das Ziele und Handlungsfelder definiert und welches durch den Einsatz verschiedener öffentlicher Mittel oder alternativer Finanzierungsmöglichkeiten umgesetzt wird. Der bereits gelebte **sektorübergreifende Ansatz** ist die entsprechende Basis.
- Welche Effekte die **GAK-Förderung**, ein weiteres wesentliches **Instrument der ländlichen Entwicklung**, im Jahr 2026 erzielt, ist zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Zwischenevaluierung unklar. Fakt ist, im Land Brandenburg fehlt der stetige Einsatz der GAK für die ländliche Entwicklung, mit der in der vergangenen Förderperiode im Zusammenspiel mit LEADER integrierte Instrumente für lokale und regionale Entwicklungen verfügbar waren und auch genutzt wurden. Demnach ist eine **Verstetigung der GAK** und eine **grundhafte finanzielle Ausstattung** (z.B. als Regelförderung) seitens des Bundes und des Landes anzustreben, auch vor dem Hintergrund geringer werdender EU-Mittel. Die LEADER-Region Spreewald-PLUS plädiert dabei für praktikable Lösungen und transparente Umsetzungsschritte innerhalb der Richtlinien.
- Es werden insgesamt **Finanzierungs- und Fördermodelle** benötigt, die Projektträger in der Vorfinanzierung von Projekten entlasten – das kann die RES nicht lösen, entsprechende Rahmenbedingungen müssen auf nationaler und Landesebene endlich geschaffen werden.
- Außerdem werden, wie bereits in der Vergangenheit, **Potenziale in der ressortübergreifenden Abstimmung** zu Förderprogrammen auf Landesebene gesehen, wobei die Regionalmanagements mit entsprechendem Wissen ausgestattet werden müssen, um Alternativen aufzuzeigen.
- Aktuell und perspektivisch zeichnen sich weiterhin stark erhöhte Förderbedarfe bei Vorhaben der **Grund- und Daseinsvorsorge** und bei Infrastrukturprojekten ab (Schwerpunkt "Lebensqualität für ALLE"), wenn es darum geht **geschaffene Kapazitäten zukunftsfähig zu modernisieren, zu sanieren und letztendlich grundhaft zu erhalten**. Wurden in der vergangenen Förderperiode bspw. noch Kapazitätserweiterungen im Bereich KiTa und Schule diskutiert, geht es im Kontext des bestätigten Geburtenrückgangs nun um die **Standorterhaltung in den Dörfern und Kleinstädten**. Die seit vielen Jahren in der Regionalentwicklung viel diskutierte **Multifunktionalität und/ oder Mehrfachnutzung von öffentlich und/ oder gemeinwohlorientierten genutzten Infrastrukturen** - flexibel, modular und nachhaltig - sollte endlich ernst genommen werden, um ein Netz an grundhaften Angeboten mit kurzen Wegen und starken Verbindungen zur lokalen Gemeinschaft

vorzuhalten sowie um Diskussionen um drohende Schließungen von Beginn an keinen Raum zu geben. Es muss außerdem möglich sein, über neue bzw. alternative Betreibermodelle zu diskutieren, die finanzielle Aspekte zur Betreuung und Unterhaltung sowie die Beteiligung der lokalen Gemeinschaften beinhalten. Wer die **Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse als politisches Ziel** ernst meint, muss entsprechende Unterstützungsinstrumente, personell, finanziell und methodisch, anbieten. Kommunen müssen sich mehr denn je als Gestalter verstehen und parallel bereit sein, den lokalen Gemeinschaften mehr Vertrauen und Gestaltungsspielraum zu schenken – als Selbstverständnis in der Daseinsvorsorge.

- Die **Unterstützung von Kleinst- und Kleinunternehmen** steht im Mittelpunkt, um deren Resilienz und Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Gerade in ländlich geprägten Räumen sind sie tragende Säulen der regionalen Wirtschaft und Identität. Instrumente wie die Dachmarke Spreewald sowie die Netzwerkarbeit des Spreewaldvereins zeigen, wie Kleinst- und Kleinunternehmen gemeinsam resilienter aufgestellt werden können. Kooperation, gemeinsame Vermarktung und Wissensaustausch erhöhen Stabilität und Innovationskraft. Dieser Ansatz leitet das Tun und Handeln der LAG.
- Das Regionalmanagement nutzt vorhandene Kapazitäten u.a. auch, um die in der Vergangenheit mithilfe von LEADER initiierten regionalen **Wertschöpfungsketten in der Land- und Ernährungswirtschaft** zu verstetigen. Erfolge sind entsprechend belegbar (s. Kap. 4.5). Die Aktivitäten rund um die Dachmarke Spreewald und die Wertschöpfungsketten sind nachhaltig, identitätsstiftend, wertschöpfend. Die Aufbauarbeit und Verstetigung standen dabei immer in Verbindung mit regionalen LEADER-Prozessen und einem entsprechenden Selbstverständnis von „Regionalität“. Parallelitäten von regionalen, landes- oder auch bundesweiten Prozessen, Projekten und Förderrichtlinien sind zum Teil aber nicht förderlich für die geleistete Arbeit. Im Gegenteil, regionale Stärken und regional Erreichtes werden übergangen und nicht wertgeschätzt, und eine dauerhafte Verstetigung wird erschwert.
- Bei **überregional ausstrahlenden oder interkommunalen Infrastruktur-Großprojekten bestehen Förderbedarfe, die in der Regel mit ausgerufenen Teilbudgets bei LEADER-Projektauswahlverfahren und den Förderhöchstgrenzen nicht zu decken sind**. LEADER tickt eben anders.
- Die **interkommunale Zusammenarbeit** funktioniert in der LEADER-Region, die operativ mit drei Landkreisen und der kreisfreien Stadt Cottbus abläuft – eine Region, vier übergeordnete Verwaltungen, zahlreiche Kommunen. Der Abstimmungs- und Kommunikationsbedarf ist grundsätzlich sehr hoch, wobei die Multiplikatorenfunktion des Regionalbeirates einen entscheidenden Beitrag leistet.
- Der **Informations- und Beratungsbedarf** ist sehr hoch, um LEADER als Methode, die Ziele der RES, die Funktionsweise des Projektauswahlverfahrens und Fördermöglichkeiten zu erläutern und zu vermitteln, insbesondere bei Antragstellenden außerhalb der kommunalen Familie. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind tägliches Geschäft und wiederkehrende Kommunikationsmittel kommen zum Einsatz (z.B. Pressemitteilungen, Social Media, monatlicher Newsletter, s. Kap. 5.2). Bei der sehr hohen **Anzahl an eingereichten Projekten** für die Auswahlverfahren steht das Regionalmanagement in der LEADER-Region Spreewald-PLUS vor besonderen Herausforderungen im Rahmen der Projektinformation und -beratung, dabei variiert die Beratungs- und Unterstützungsintensität je nach Projektphase und Projektträger. Betrachtet man parallel den strukturierten Verfahrensablauf der Beratung und Bewertung von Projekten stehen die organisatorischen und dokumentarischen Aspekte in keinem Verhältnis zur eigentlichen

LEADER-Methode und der Projektberatung. Von hoher Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die fachliche **Kompetenz und Unterstützung durch die Gremienmitglieder**, aber auch die **Stärkung des Regionalmanagements**.

- **Öffentlichkeitsarbeit** sowie die Vermittlung von Informations- und Beratungsangeboten für verschiedenste Akteure der ländlichen Entwicklung sind für die LAG weiterhin von hoher Bedeutung, so auch die Schaffung von **Beteiligungsmöglichkeiten - das gehört zum Selbstverständnis**. Das Regionalmanagement organisiert die Kooperation mit verschiedenen bzw. themenspezifischen Akteuren und schafft Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. FOKUS-Reihe). Außerdem geht das Team noch aktiver auf regionale Akteurinnen/ Akteursgruppen zu und bindet diese stärker in die LEADER-Regionalentwicklung ein (siehe z.B. Engagierte im Bereich Agroforst, Kohnakteurinnen, Kulturakteurinnen, LEADER-Projektträger innen). Ziel ist es, regionale Kräfte zu bündeln und das Netzwerk in der LEADER-Region mit Zeit und Raum im Austausch zu bestärken.
- Die Förderperiode bis 2027 zeigt, wie stark das EU-Programm LEADER die Entwicklung ländlicher Räume vor Ort unterstützt: mit **Bottom-up-Ansatz, Vernetzung und bürgerschaftlicher Beteiligung auf regionaler Ebene**. Für die Zeit nach 2027 ist die Zukunft von LEADER jedoch nicht automatisch gesichert: In den aktuellen Diskussionen um den mehrjährigen EU-Finanzrahmen und die Gemeinsame Agrarpolitik wird über die Rolle und Finanzierung ländlicher Entwicklungsinstrumente wie LEADER verhandelt. Angesichts dieser Entwicklungen ist klar: LEADER muss auch künftig als eigenständiges, wirkungsvolles Instrument zur Stärkung ländlicher Räume verankert werden – mit verlässlicher Mittelzuweisung, einfacher Zugänglichkeit für lokale Akteur*innen und der Möglichkeit, regionale Entwicklung bottom-up mitzugestalten. Nur so kann die Erfolgsgeschichte der letzten Jahrzehnte fortgeschrieben und die Zukunft unserer ländlichen Regionen nachhaltig gesichert werden – auch und vor allem im Sinne politischer Entwicklungen. **LEADER ist nahbar, holt die Menschen mit ihren Bedarfen auf lokaler Ebene ab.**
- **LEADER entfaltet seine größte Wirkung** dort, wo überschaubare, lokal verankerte und gemeinwohlorientierte Projekte umgesetzt werden können. Strukturprägende Zukunftsthemen der Siedlungsentwicklung lassen sich dagegen nur eingeschränkt über LEADER steuern. Die Rolle der LAG besteht hier vor allem in der **Initiierung von Kooperationen, der Projektentwicklung und der Vernetzung unterschiedlicher Akteure**. Für die auslaufende Förderperiode sollte daher geprüft werden, wie sich die strategischen Zielstellungen der RES stärker mit den tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten von LEADER in Einklang bringen lassen. Insbesondere bei den Themen nachhaltige Siedlungsentwicklung, Klimaanpassung, Mobilität sowie interkommunale Kooperation scheint eine engere Verzahnung mit fachspezifischen Förderprogrammen (z.B. KoMoNa) und kommunalen Planungsprozessen sinnvoll. Gleichzeitig sollte eine LAG weiterhin modellhafte Pilotprojekte, auch unabhängig eines konkreten LEADER-Förderbedarfes, unterstützen (siehe z.B. Anfragen PartizipNatur, Bürgerregion Lausitz), die innovative Ansätze erproben und Impulse für eine langfristige Entwicklung der Region setzen können.
- Die LAG bringt sich weiterhin aktiv in die gesteuerten Diskussionen und Beteiligungsformate im Rahmen des **Lausitzer Strukturwandels** ein, was jedoch zeitliche Ressourcen bindet. In den Werkstätten sind die Projektthemen zum Teil so komplex und haben kaum bis gar nichts mit ländlicher Entwicklung zu tun. Im Übrigen scheint die im Rahmen einer breit angelegten und partizipativen Schreibwerkstatt erarbeitete Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 keine Rolle mehr bei der Projektauswahl zu spielen.

- Den zahlreichen Akteuren und potenziellen Projektträgern fällt es äußerst schwer, den Durchblick in der **komplexen Förderlandschaft** zu behalten – das hat sich im Vergleich zur vergangenen Förderperiode nicht geändert. Die Ressourcen, um sich immer wieder mit den zahlreichen Aufrufen, individuellen und komplexen Antrags-, Förder- und Zahlungsbedingungen und Stellungnahmen zu beschäftigen, sind erschöpft – sowohl auf hauptamtlicher als auch auf ehrenamtlicher Ebene. Sinnvoller ist es fortlaufende Regelförderungen zu etablieren, bspw. Kommunen von vornerein besser finanziell auszustatten und eine schlankere Programmlandschaft zu schaffen, ohne jedoch automatisch Mittel zu kürzen. Es gilt kritisch zu hinterfragen, ob ein „bunter Blumenstrauß“ an Förderinstrumenten tatsächlich strukturell wirkt oder mitunter nur punktuelle Effekte erzielt. Die thematische Breite, auch innerhalb von LEADER, ist grundsätzlich eine Stärke, da sie unterschiedliche Entwicklungsbedarfe adressieren kann. Gerade in der Lausitz zeigt sich jedoch, dass eine sehr vielfältige, teils unübersichtliche Förderlandschaft entstanden ist. Diese weckt Erwartungen, Wünsche und Begehrlichkeiten (nicht immer entlang regionaler Strategien oder tatsächlicher Sinnhaftigkeit, sondern teilweise programmgetrieben). Dadurch besteht die Gefahr von Mitnahmeeffekten, Doppelstrukturen oder einer Zersplitterung von Ressourcen. Entscheidend sind **eine strategische Abstimmung, klare Schwerpunktsetzung und regionale Einbettung von Programmen**. Nur wenn Förderinstrumente gut ineinandergreifen, entsteht nachhaltige Wirkung statt kurzfristiger Impulse.
- Die **sektorübergreifende und gebietsbezogene ländliche Entwicklung erweist sich als Erfolgsmodell**, und ist sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene zu erhalten. Notwendig sind Mindestquoten für LEADER im Mehrjährigen Finanzrahmen der EU sowie die Beibehaltung des EU-Kofinanzierungssatzes in Höhe von 80%.
- Die Ergebnisse der Zwischenevaluierung werden für die zeitnah folgende Abschlussevaluierung als Basis genutzt. Eine aktuelle Änderung der RES wird als nicht sinnvoll angesehen.

7. Quellennachweis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): *Brandenburgs Bevölkerungszahl gesunken. Amtliche Bevölkerungsfortschreibung 2025 für Brandenburg* (Pressemitteilung Nr. 74 vom 22.06.2026).

Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/presse/2026/74-bevoelkerungsfortschreibung-2025-brandenburg> (Zugriff: 29.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): *Demografie: Bevölkerungsstand*. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/bevoelkerung/demografie/bevoelkerungsstand> (Zugriff: 20.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): *Bevölkerungsstand in den Gemeinden Brandenburgs. Statistischer Bericht A I 4 / A V 2 – j* (Stand: 31.12.2025). Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-4-a-v-2-j> (Zugriff: 17.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2023): *P I 5 – j: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg*. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/p-i-5-j> (Abruf: 17.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024): *SB A06-10-00 2024j01 BB*. Online verfügbar unter: https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/61eb73693b7549bc/e4deed17a666/SB_A06-10-00_2024j01_BB.xlsx (Abruf: 24.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): *Tourismus in Brandenburg – Entwicklung der Reisebranche 2020 bis 2025*. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/tourismus-brandenburg> (Zugriff: 20.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2025): *Tourismus in Brandenburg nach Gemeinden 2024. Statistischer Bericht G IV 9 – j/24*. Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Erschienen im März 2025. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/g-iv-9-j> (Zugriff: 29.06.2026).

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2026): *Tourismus und Gastgewerbe*. Online verfügbar unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/wirtschaft/wirtschaftsbereiche/tourismus-und-gastgewerbe> (Zugriff: 29.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2023): *Arbeitsmarktreport_Dahme-Spreewald*. Online verfügbar unter: https://daten.verwaltungsportal.de/dateien/news/8/5/2/9/4/9/AMR_Kr_12061_Dahme-Spreewald_202307.pdf (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Dahme-Spreewald (Kreis), Berichtsmonat Mai 2026*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/> (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Spree-Neiße (Kreis), Berichtsmonat Juli 2023*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12071-Spree-Neisse.html> (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Spree-Neiße (Kreis), Berichtsmonat Mai 2026*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12071-Spree-Neisse.html>

[Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12071-Spree-Neisse.html](https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12071-Spree-Neisse.html)
(Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Oberspreewald-Lausitz (Kreis), Berichtsmonat Juli 2023*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12066-Oberspreewald-Lausitz.html> (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Oberspreewald-Lausitz (Kreis), Berichtsmonat Mai 2026*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12066-Oberspreewald-Lausitz.html> (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Cottbus, Stadt, Berichtsmonat Juli 2023*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12052-Cottbus-Stadt.html> (Abruf: 17.06.2026).

Bundesagentur für Arbeit (2026): *Statistik Cottbus, Stadt, Berichtsmonat Mai 2026*. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12052-Cottbus-Stadt.html> (Abruf: 17.06.2026).

Domowina – Bund Lausitzer Sorben (o. J.): *Lausitz-Monitor*. Online verfügbar unter: <https://www.domowina.de/lausitzer-sorben/lausitz-monitor/> (Zugriff: 26.06.2026).

Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (2026): *IW-Regionalranking 2026 – Regionalentwicklung in Zeiten multipler Herausforderungen*. IW-Report Nr. 23. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft. Online verfügbar unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2026/IW-Report_2026-Regionalranking-2026.pdf (Zugriff: 16.06.2026).

TMB-Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (2026): *Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen im ersten Quartal*. Veröffentlicht am 04.06.2026. Online verfügbar unter: <https://tourismusnetzwerk-brandenburg.de/marketing/marktforschung-statistik/marktforschungs-news/zuwaechse-bei-ankuenften-und-uebernachtungen-im-ersten-quartal> (Zugriff: 17.06.2026).

Vgl. TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH: *Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen im ersten Quartal, 2026*.

Lausitz-Monitor (2026): *Studienergebnisse 2026*. Online verfügbar unter: <https://lausitz-monitor.de/studienergebnisse-2026/> (Zugriff: 17.06.2026).

SPREEAKADEMIE (o. J.): *MachMaWatt! – Bürgerenergie gestalten*. Projekt zur Förderung bürgerschaftlicher Beteiligung an der Energiewende und zur Entwicklung lokaler Bürgerenergieprojekte in der Lausitz. Online verfügbar unter: <https://spreekademie.de/projekte/mach-ma-watt/> (Zugriff: 29.06.2026).

SPREEAKADEMIE gGmbH (o. J.): *PartizipNatur – Gemeinsam Zukunft gestalten*. Bildungs- und Beteiligungsprojekt zur Förderung ökologischer Nachhaltigkeit in kommunalen Strukturen im

Strukturwandelkontext. Online verfügbar unter: <https://spreeakademie.de/projekte/partizipnatur/> (Zugriff: 29.06.2026).

Staatskanzlei des Landes Brandenburg (o. J.): *Förderung von Rückkehrer-Initiativen im Land Brandenburg*. Potsdam: Staatskanzlei des Landes Brandenburg. Online verfügbar unter: <https://www.brandenburg.de/alias/bb1.c.523842.de> (Zugriff: 17.06.2026).

8. Anhang

Tab. 11: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 1 „Lebensqualität für Alle“

1.1. Handlungsfeld: Daseinsvorsorge				
1.1.1 Ziel: Zukunftsfähige Daseinsvorsorge sicherstellen			Ges.	Ges. SEK
Teilziel:	Indikator	Zielgröße		
1.1.1.1 Wohnortnahe, barrierefreie und nachhaltige Angebote der Daseinsvorsorge für verschiedenste Zielgruppen sichern (Kinder + Jugendliche, Familien, Ältere + Pflegebedürftige)	Anzahl Projekte	10	7	
1.1.1.2 Digitale Angebote und Infrastrukturen realisieren	Anzahl Projekte	4		
1.1.2 Ziel: Lebendige Dörfer schaffen (harte Faktoren)				
1.1.2.1 Multifunktionale, flexible und gemeinwohlorientierte „Räume“ etablieren	Anzahl Projekte	4	3	
s. Schwerpunkt ganzheitliche Siedlungsentwicklung/ HF 2.1.				
1.2. Handlungsfeld: Bildung & Engagement				
1.2.1 Ziel: Lebendige Dörfer schaffen (weiche Faktoren)				
1.2.1.1 „Lernende Gesellschaft“: Wissenstransfer, Fort-/Weiterbildung, Beratung bedarfsgerecht anbieten	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2	1	4
1.2.2 Ziel: Gesellschaftliche Vielfalt unterstützen				
1.2.2.1 „Tolerante Gesellschaft“: Vielfalt, soziales Miteinander, Gleichberechtigung und Toleranz stärken	Anzahl Aktivitäten/Projekte	1		
1.2.3 Ziel: Generationengerechte Gesellschaft unterstützen				
„Generationengerechte Gesellschaft“: Verbindung von Generationen, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen sowie Menschen mit Behinderung herstellen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	1		
1.2.4 Ziel: Engagement und Zusammenhalt fördern				

1.2.4.1 Projektbezogene Kinder- und Jugendbeteiligung umsetzen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	1		1
1.2.4.2 Gemeinnütziger Akteure stärken, vernetzen und wertschätzen sowie Unterstützungsstrukturen etablieren	Anzahl Aktivitäten/Projekte	4	1	3
1.2.4.3 Kleinprojekte unterstützen	Anzahl Projekte	15	9	
1.3. Handlungsfeld: Kultur, Tradition, Sprache				
1.3.1 Ziel: Kulturelle Angebotsvielfalt schaffen				
1.3.1.1. Kultur-, Kreativ- und Tourismusakteure vernetzen und Synergien herstellen	Anzahl Aktivitäten	2		
1.3.1.2 Kulturerbe (u.a. Baukultur, Handwerk, immaterielles Kulturerbe) aufarbeiten und inwertsetzen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		2
1.3.2 Ziel: Sorbisch/wendische Sprache, Kultur und Tradition fördern und Inwertsetzen				
1.3.2.1 Kultur, Tradition, Sprache als Alleinstellungsmerkmal inwertsetzen (Tradition + Moderne verbinden)	Anzahl Aktivitäten	6	1	
Farbgebung: Indikatoren erreicht Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht				

Tab. 12: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 2 „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“

2.1. Handlungsfeld: Umwelt & Siedlungsstruktur				
2.1.1 Ziel: Siedlungscharakter erhalten / Flächenverbrauch vermeiden				
Teilziel:	Indikator	Zielgröße		
2.1.1.1 Wohnstandorte als Mehrgenerationenlösung gestalten und stärken	Anzahl Projekt	2		
2.1.1.2 Ortszentren und dörflichen Siedlungscharakter erhalten und beleben	Anzahl Projekte	4	3	
2.1.2 Ziel: Biodiversität und Umweltqualität stärken / sparsamer Umgang				
2.1.2.1 Lokale und dezentrale Energieversorgung unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		

2.1.2.2 „Strukturen“ in Landschafts- und Siedlungsbereichen unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	6	1	
2.1.3 Ziel: Nutzung modernen/ nachhaltiger Methoden und Instrumente				
2.1.3.1. Projekte zur nachhaltigen Bewirtschaftung (Land-/Forst-/Wasser-/Energiewirtschaft) unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
2.1.3.2 Nachhaltiges Bauen und Sanieren befördern	Anzahl Aktivitäten/Projekte	3		2
2.1.4 Ziel: vorausschauende und beteiligungsorientierte Prozesse				
2.1.4.1 Entwicklungs-, Planungs- und Umsetzungsprozesse unterstützen, die der Beteiligung und Sensibilisierung der Bürgerschaft dienen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
2.1.4.2 Prozesse und Projekte unterstützen einen interkommunalen bzw. gemeindeübergreifenden Ansatz	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
2.1.5 Ziel: kulturelles Erbe erhalten				
2.1.5.1 Baukulturelles Erbe erhalten und Inwertsetzen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	8	8	
2.1.5.2 Wahrnehmung zum baukulturellen Erbe erhöhen	Anzahl Aktivitäten	2	1	
2.2. Handlungsfeld: Mobilität				
2.2.1 Ziel: Erreichbarkeiten durch bedarfsgerechte und klimafreundliche Wegenetze sowie Verkehrs- und Informationssysteme verbessern				
2.2.1.1 Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum stärken und Mobilitätsmanagement anbahnen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
2.2.1.2 Wege verknüpfen, Brücken bauen, Netze schaffen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	8	2	
2.2.1.3 Mobilitätsangebote für die „letzte Meile“ schaffen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	1		
2.2.1.4 Vernetzte und dezentrale Logistiklösungen schaffen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
Farbgebung: ■ Indikatoren erreicht ■ Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht ■ Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht				

Tab. 13: Erreichte Teilziele und Indikatoren im Schwerpunkt 3 „Regionale Wertschöpfung“

3.1. Handlungsfeld: Regionale Versorgung				
3.1.1 Ziel: Regionale Wertschöpfungsketten stärken				
Teilziel:	Indikator	Zielgröße		
3.1.1.1 Wertschöpfungslücken für die Regionalversorgung identifizieren	Anzahl Projekt	2		
3.1.1.2 Netzwerkveranstaltungen und Austauschformate durchführen zwischen Produktions-, Verarbeitungs- und Absatzseite sowie zwischen Traditionellem und Neuem	Anzahl Veranstaltungen pro Jahr	2		1
3.1.1.3 Betriebe unterstützen, die regionale Wertschöpfungsketten schließen/stärken	Anzahl unterstützter Betriebe	10		2
3.1.2 Ziel: Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen und ihrer Beschaffung herausstellen/ sensibilisieren				
3.1.2.1 Mediale Aktivitäten durchführen/ Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		1
3.1.2.2 Aktivitäten zur Stärkung des lokalen und regionalen Konsums	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
3.1.3 Ziel: Nachhaltige und resiliente Erzeugungs- und Produktionsstrukturen stärken (mit Fokus auf lokal ansässige Betriebe)				
3.1.3.1 Neue Produkte und Betriebe unter der Dachmarke „Spreewald“ unterstützen	Anzahl Betriebe	10		
3.1.3.2 Aktivitäten und Maßnahmen zur besseren Vermarktung der Lebensmittel durchführen/ regionale Versorgungs- und Logistikstrukturen schaffen	Anzahl Aktivitäten	3	1	1
3.1.3.3 Aktivitäten und Maßnahmen zur verstärkten Einbindung des Non-Food-Bereichs durchführen	Anzahl Aktivitäten	2	1	
3.1.4 Ziel: Regionaltypische Betriebe unterstützen				

3.1.4.1 Kleinst- und Kleinbetriebe in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen unterstützen	Anzahl Betriebe	10	2	
3.1.4.2 Diversifizierung in der Landwirtschaft und Direktvermarktung vertiefen	Anzahl Betriebe	6		
4.1.4.3 Kreislaufwirtschaft und Versorgungsnetze unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Betriebe	2		
3.1.5 Ziel: Attraktivität des regionalen Arbeitsmarktes erhöhen				
3.1.5.1 Ansiedlungen, Existenzgründungen, Nachfolgelösungen und Anwerbung von Rückkehrer:innen unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Betriebe	6		
3.1.5.2 Attraktive Arbeitsplätze erhalten und schaffen	Arbeitsplätze: erhalten	70		
	schaffen	8		
3.1.5.3 Attraktive Angebote zur Verbindung von Arbeit und Freizeit unterstützen	Anzahl Betriebe	2		
3.1.5.4 Kreislaufwirtschaft und Versorgungsnetze unterstützen	Anzahl Aktivitäten/Betriebe	2		
3.2. Handlungsfeld: Tourismus PLUS				
3.2.1 Ziel: Qualitätsvolle und nachhaltige Tourismusangebote in der gesamten LEADER-Region fördern				
3.2.1.1 Aktivitäten und Maßnahmen zur Entwicklung von Geschäftsmodellen welche Synergien zwischen Landwirtschaft und Tourismus nutzen	Anzahl Aktivitäten/Projekte	2		
3.2.1.2 Qualitätsvolle und nachhaltige Angebote unterstützen/stärken (bestehend)	Anzahl Betriebe	5		
3.2.2 Ziel: Neue Angebote insbesondere in bisher weniger touristisch besuchten Orten Schaffen				
3.2.2.1 Betriebe in weniger nachgefragten Orten unterstützen	Anzahl Betriebe	8	2	
Farbgebung: Indikatoren erreicht Indikatoren mindestens zur Hälfte erreicht Indikatoren zu weniger als die Hälfte oder gar nicht erreicht				

Netzwerk

LAG Spreewaldverein e.V.

Mitgliederversammlung

Vorstand (10)

+ Jugendvertretung (1)

Regionalbeirat (17)

Fachbeirat „Regionale
Dachmarke“ (10)

Dachmarke/ Land und Ernährungswirtschaft

- ❖ Schutzgemeinschaften „Spreewälder Gurken g.g.A.“, Spreewälder Meerrettich g.g.A. und Spreewälder Gurkensülze g.g.A.“
- ❖ Spreewald-MARKT®
- ❖ Wertschöpfungskette Ölsaaten

„Natur + Umwelt“, Schutzgebiete

- ❖ Biosphärenreservat Spreewald (Kuratorium, Vergaberat)
- ❖ Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Stiftungsfläche Lieberose (Beirat)
- ❖ Naturwelt Lieberoser Heide GmbH (Beirat)
- ❖ Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald (Stifter)
- ❖ Naturpark Dahme-Heideseen
- ❖ Naturpark Niederlausitzer Landrücken

„Tourismus“

- ❖ Tourismusverband Spreewald e.V. (Vorstand, Marketingausschuss)
- ❖ Tourismusverband Dahme-Seen e.V.
- ❖ Tourismusverband Niederlausitzer Land e.V.
- ❖ sowie lokal/teilräumlich wirkende Organisationen

„Wasser“

- ❖ Steuerungsgruppe Wassertourismus
- ❖ AG WISO (Mitglied)
- ❖ Aktionsbündnis Klare Spree (Mitglied)

Regionale und thematische Netzwerke

- ❖ Akteur*innen „KAHN im Fokus“
Immaterielles Kulturerbe Spreewaldkahn
- ❖ Akteur*innen „KULTUR im FOKUS“
- ❖ Akteur*innen „DÖRFER im Fokus“
- ❖ Projekt:AgroWerRegio
(Verbundpartner)
- ❖ UNESCO 5 *(Kooperationspartner)*
- ❖ Kulturelle Ankerpunkte: Kulturdreieck Dahme-Spreewald und Heimatmuseum Dissen
- ❖ Kulturnetzwerk 3xL
- ❖ Strukturwandel: Werkstatt 4 „Daseinsvorsorge, Ländliche Entwicklung, smart regions“ der WRL GmbH, Jurymitglied Teilhabefonds Brb., Begleitgremium LDS, ...
- ❖ Gründer*innen-Netzwerk Start Up Lausitz
- ❖ Dorfbewegung Brandenburg – Netzwerk Lebendige Dörfer e.V.
- ❖ Bewertungskommission: „Unser Dorf hat Zukunft“ (Landkreis Dahme-Spreewald, Stadt Cottbus)
- ❖ AG Historische Dorfkerne

Behörden

- ❖ Verantwortliche für ländliche Entwicklung/ Dorfentwicklung und/ oder Landwirtschaft in den Landkreisen, Ämtern, Städten und Gemeinden sowie auf Landesebene
- ❖ MLEUV, LELF, LfU, LBV

Landesweite Kooperationen und Netzwerke

- ❖ LAGLAG
- ❖ Forum Ländlicher Raum (Fachbeirat)
- ❖ pro agro e.V. (Mitglied)
- ❖ WFBB Cluster Ernährungswirtschaft
- ❖ Gartenbauverband B-BB e.V.

Bundesweite Kooperationen und Netzwerke

- ❖ BAGLAG e.V. (Mitglied)
- ❖ Bundesverband der Regionalbewegung e.V. (Mitglied)
- ❖ Geo-Verband e.V. (Mitglied)

Digitaler Marktplatz Spreewald (DiMaS)

Wie können regionale Lebensmittel mehr Kund*innen erreichen? Wie können regionale Produkte effizienter transportiert werden? Und wie können Versorgungs- und Logistikkonzepte durch digitale Lösungen in ländlichen Räumen gestaltet werden, um bestehende Versorgungsstrukturen zu stärken und neue Wertschöpfungsmöglichkeiten für die Region zu schaffen? Zur Beantwortung dieser Fragen hat der Landkreis Dahme-Spreewald im Rahmen des bundesweiten Modellvorhaben „Smarte.Land.Regionen“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) neuland21 mit einer Konzepterstellung für den Wirtschaftsraum Spreewald beauftragt. Der **Spreewaldverein e.V.** ist enger Kooperationspartner und unterstützt das Vorhaben im Berichtszeitraum mit seinem vielschichtigen regionalen Netzwerk und Know-How (**ideelle Projektpartnerschaft**). Das Projekt Digitaler Marktplatz Spreewald (DiMaS) wurde im Jahr 2024 abgeschlossen. Das Konzept mit dem Schwerpunkt Regionalität im B2B-Bereich liegt vor. Pläne für ein Folge- bzw. Umsetzungsprojekt werden aktuell nicht verfolgt.

Die Landkreise Dahme-Spreewald, Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz und die Stadt Cottbus wollen gemeinsam einen „Digitalen Marktplatz Spreewald“ arbeiten in diesem Projekt im Sinne des Wirtschaftsraumes Spreewald partnerschaftlich zusammen.

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bundesprogramm „Smarte.Land.Regionen“ (BMEL)



Foto © Unsplash

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Unterstützt durch:





Verbundprojekt AgroWert- Regio

In Kooperation mit dem Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft e.V., der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, dem Landwirtschaftsbetrieb Domin sowie dem Bäcker Wahn wurde ein kooperativer Vermarktungsansatz entwickelt und erprobt. Im ersten Projektjahr 2023 lag der Schwerpunkt auf der Identifizierung regionaler Wertschöpfungspartner sowie der Ermittlung von potenziellen Geschäftsmodellen für Agroforstbetriebe in der Lausitz.

Das Projekt wurde bei verschiedenen Anlässen repräsentiert. Im Auftrag des Projektes sind Workshops und Seminare mit überregionalen Agroforstexperten zur Erarbeitung eines Konzepts für die Integration agroforstlicher Wertschöpfung in die Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Betriebe abgeschlossen worden. Eine Konsumierendenbefragung lief. Im Jahr 2025 erfolgte die Gründung einer Unternehmensinitiative. Die Verkostungs- und Vermarktungsaktion von Brot und Eiern aus Agroforstsystemen wurden erfolgreich durchgeführt. Möglichkeiten von Agroforst-Partnerschaften über das Ende des Projektes hinaus wurden ausgelotet und das Brot aus Champagner-Roggen konnte erneut im Jahr 2025 produziert werden. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Programmlinie „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ gefördert. Der Spreewaldverein e.V. konnte als Verbundpartner Gelder für eine 50%-Projektstelle akquirieren.

*Das Forschungsvorhaben
AgroWert-Regio ist ein Projekt der
Initiative Land-Innovation-Lausitz.*

*Es befasste sich mit dem Aufbau
und der Stärkung von regionalen
Wertschöpfungsketten für Agroforst-
produkte in der Lausitz. Ein besonderer
Fokus lag dabei auf kooperativen
Geschäftsmodellen.*

*Projektlaufzeit:
01.02.2023 bis 31.12.2025*

[Link zur Projektwebseite](#)

